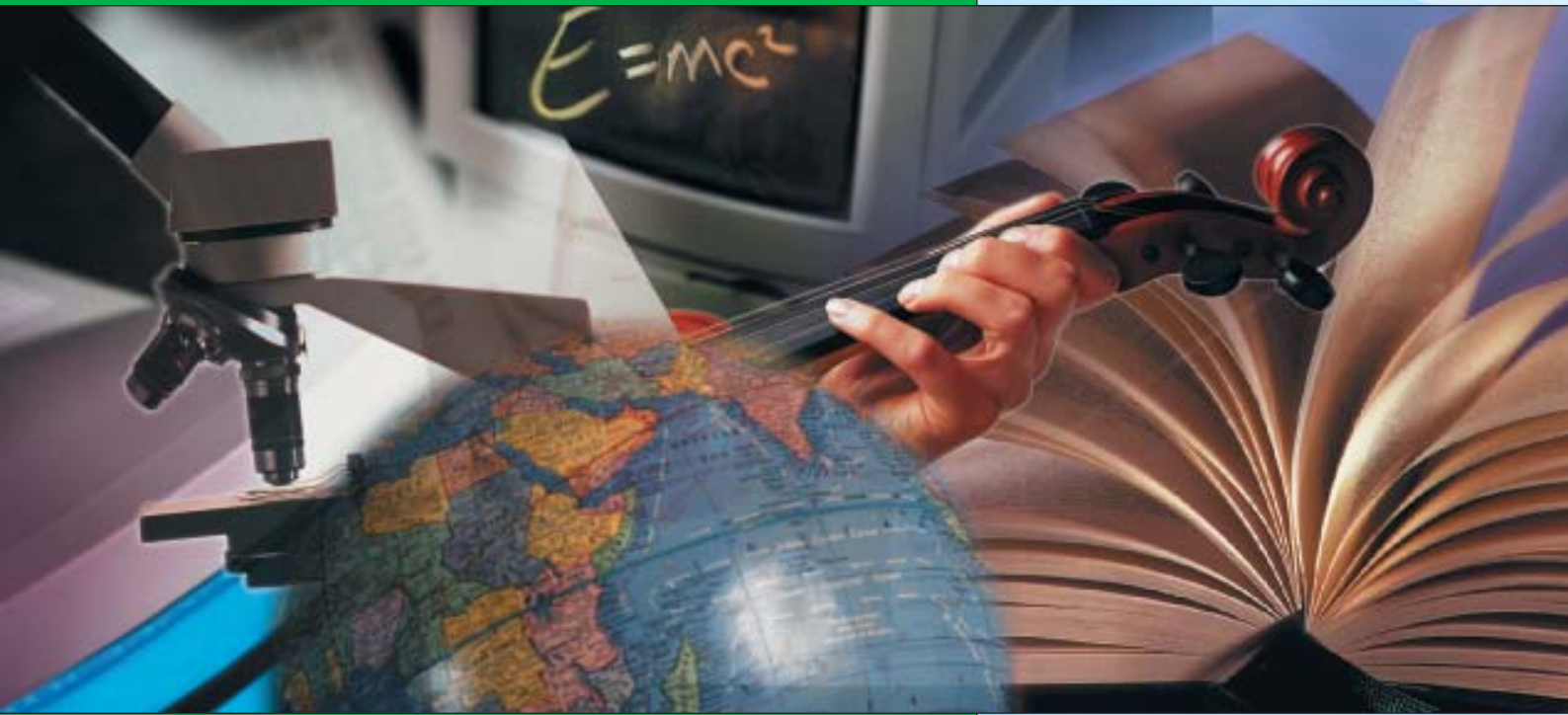




Begabten förderung



in Rheinland-Pfalz

Inhalt

Vorwort	4
Was ist unter „Begabung“ und „Hochbegabung“ zu verstehen?	
Ausgangsposition	6
Angeboren oder umweltbedingt?	6
Universelle Hochbegabung oder spezielles Talent?	7
Wie sind IQ-Testergebnisse einzuordnen?	8
Wie viele (Hoch-) Begabte gibt es?	8
Welche Testverfahren werden verwendet?	9
Wie erkenne ich hochbegabte Schülerinnen und Schüler?	9
Werden alle Hochbegabten von ihren Lehrerinnen und Lehrern erkannt?	10
Zur psychosozialen Situation Hochbegabter	11
Wie können Hochbegabte in der Schule gefördert werden?	11
Bestehende Maßnahmen in Rheinland-Pfalz	
Vorzeitige Einschulung	12
Möglichkeiten des Überspringens von Klassenstufen	12
BEGYS	14
Schulen mit bilinguaem Unterricht	16
Schulen mit Angeboten für besonders begabte Schülerinnen und Schüler in Rheinland-Pfalz	19
Beratung	22
Außerunterrichtliche Angebote	22
Finanzielle Förderung: Verwaltungsvorschrift Schülerbegabtenförderung	24
Entdecken und Fördern hochbegabter Kinder in der Grundschule – ein Modellprojekt des Landes Rheinland-Pfalz	25
Schulen für Hochbegabtenförderung/ Internationale Schulen in Rheinland-Pfalz	27
Fortbildungskonzept des Instituts für schulische Fortbildung und schulpsychologische Beratung des Landes Rheinland-Pfalz (IFB)	30
Kostenlose Broschüren	31
Impressum	32

Vorwort



„Die individuellen Fähigkeiten bilden das kreative Potenzial der Gesellschaft und sind frühzeitig anzuregen und zu fördern“, heißt es im Orientierungsrahmen „Begabtenförderung“ der Bundesländer-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung aus dem Jahr 2001.

Was lange Zeit zu wenig Beachtung fand, wird gerade bei der Suche nach Konsequenzen aus den Ergebnissen der PISA-Untersuchung zu einem Hauptthema der Bildungspolitik: differenzierte Förderung. Neben der Förderung benachteiligter und lernschwacher Kinder und Jugendlicher muss die Aufmerksamkeit auch für besonders Begabte erhöht werden.

Die Komplexität des Begabungsbegriffes und die vielfältigen Formen von Begabung führen zwangsläufig zu der Erkenntnis, dass Begabung nur in einem komplexen System mit vielfältigen Angeboten und Maßnahmen er-

kannt und gefördert werden kann. Hierzu bedarf es der engen und vertrauensvollen Zusammenarbeit aller, die einen Erziehungsauftrag wahrnehmen und zur Entwicklung eines Kindes beitragen.

Die optimale Förderung jeder Schülerpersönlichkeit ist Auftrag der Schule. Die Koalitionsvereinbarung in Rheinland-Pfalz wird diesem Anspruch u.a. durch die vorgesehene Schaffung eines Systems zur Hochbegabtenförderung gerecht. An den drei Hochschulstandorten Mainz, Kaiserslautern und Trier soll jeweils das Angebot einer Schule für Hochbegabte mit internationalen Schulen verbunden werden. Als vierter Standort ist mittlerweile Koblenz hinzugekommen.

Ein „System“ der Begabtenförderung bedeutet, verschiedene Elemente miteinander zu verknüpfen. Wichtig sind dabei unterschiedliche Angebote für unterschiedliche Formen der Bega-

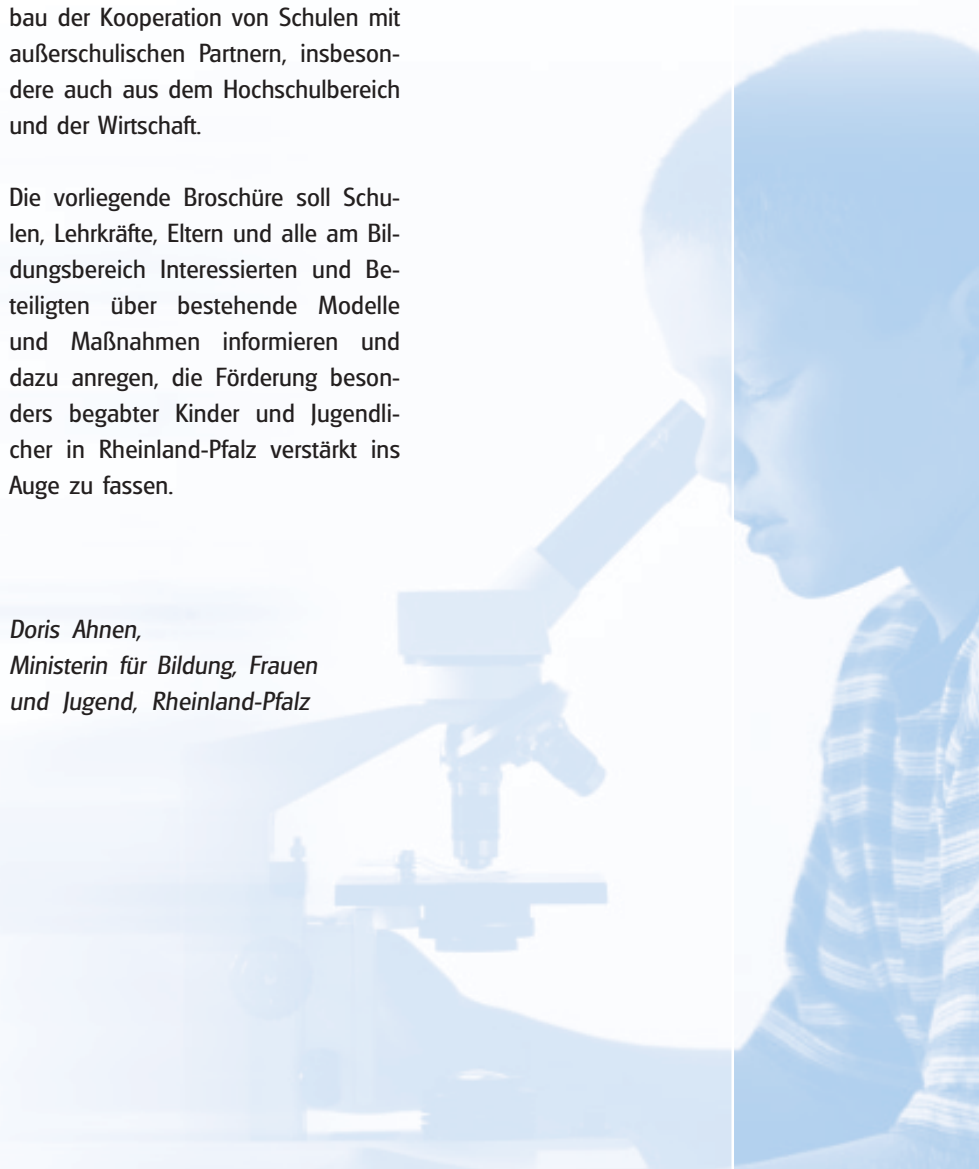
bung. Die geplanten vier Schulen fügen sich in dieses System ein, ebenso wie die in Rheinland-Pfalz bereits bestehenden BEGYS-Klassen an zahlreichen Standorten und das Musikgymnasium in Montabaur oder die Sportgymnasien in Koblenz, Trier und Kaiserslautern. Dazu gehören auch die bestehenden Möglichkeiten der vorzeitigen Einschulung und das Überspringen von Klassenstufen.

Hinzu kommen müssen das frühzeitige Erkennen und die Förderung besonderer Begabungen von Kindern und Jugendlichen im Schulalltag. Insbesondere die Hochbegabung von Mädchen wird seltener erkannt, weil sie dazu neigen, sich ihrer Umgebung eher anzupassen. Deshalb sollen Lehrkräfte für die Gesamthematik sensibilisiert und eine verstärkte Fortbildung für den Umgang mit Hochbegabten in der Regelschule sowie intensive Beratung von Eltern durch Lehrkräfte, pädagogische Fachkräfte und den schulpsycho-

logischen Dienst angeboten werden. Ich bin davon überzeugt, dass auch die verstärkte Einrichtung von Ganztagschulen in Rheinland-Pfalz zur Begabtenförderung beiträgt. Besonders hilfreich erscheint mir hierbei ein Ausbau der Kooperation von Schulen mit außerschulischen Partnern, insbesondere auch aus dem Hochschulbereich und der Wirtschaft.

Die vorliegende Broschüre soll Schulen, Lehrkräfte, Eltern und alle am Bildungsbereich Interessierten und Beteiligten über bestehende Modelle und Maßnahmen informieren und dazu anregen, die Förderung besonders begabter Kinder und Jugendlicher in Rheinland-Pfalz verstärkt ins Auge zu fassen.

*Doris Ahnen,
Ministerin für Bildung, Frauen
und Jugend, Rheinland-Pfalz*



Was ist unter „Begabung“ und „Hochbegabung“ zu verstehen?

Ausgangsposition

Bei der Fachtagung des Forums Bildung, „Finden und Fördern von Begabungen“, im März 2001 wurde festgestellt: „Individuelle Förderung ist gleichermaßen Voraussetzung für das Vermeiden und den rechtzeitigen Abbau von Benachteiligungen wie für das Finden und Fördern von Begabungen. Das Finden und Fördern von Begabungen muss noch stärker zur Normalität werden.“

Hochbegabte Schülerinnen und Schüler sind im Wesentlichen gekennzeichnet durch ein hohes kognitives Potenzial. Sie haben oft vielfältige Talente, ungewöhnliche Vorstellungen und Ideen sowie den ausgeprägten Wunsch, ihre speziellen Fähigkeiten und Vorstellungen in der Schule weiterentwickeln zu können. Dabei sind wegen der Ungewöhnlichkeit ihrer Begabungen und manchmal auch wegen ihres Verhaltens bei Eltern und Lehrkräften häufig Unsicherheiten festzustellen.

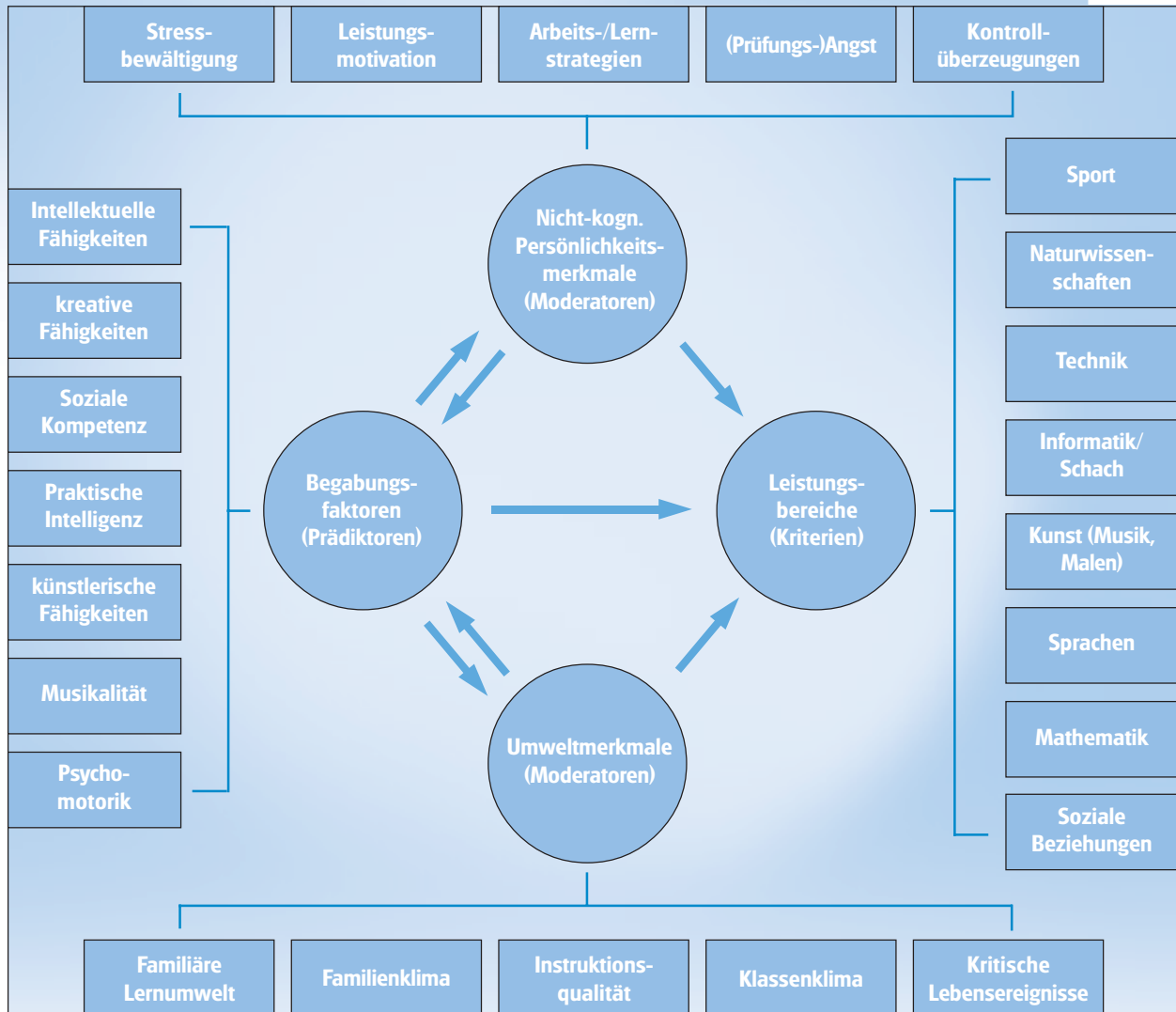
Besonders begabte, hoch- und höchstbegabte Kinder und Jugendliche benötigen daher in der Regel einen ganzheitlichen Bildungsansatz, der ihre Selbstständigkeit und Kreativität, emotionale Sensibilität und soziale Verantwortung fördert. Sie benötigen darüber hinaus vielfältige Anregungen, verschiedene Hilfs- und Förderangebote, die ein systematisches Methodentraining und Lernstrategien einschließen, sowie Menschen, die ihre Vorstellungen und Ideen erkennen und würdigen können und sie in fachlicher und menschlicher Hinsicht beraten und betreuen.

Vielfach wird beklagt, dass an Schulen noch wenig Verständnis für die teilweise auftretenden Schwierigkeiten hochbegabter Kinder vorhanden ist.

Die Vorstellung, dass begabte Kinder sich schon von allein durchsetzen, ist nach Meinung von Expertinnen und Experten eines der wissenschaftlich am besten widerlegten Vorurteile.

Angeboren oder umweltbedingt?

Die in der Vergangenheit vielfach geführte Diskussion darüber, ob zur Erbringung besonderer Leistungen eine angeborene Anlage oder eher günstige Umweltfaktoren entscheidend sind, ist heute in neueren Begabungsmodellen der Ansicht gewichen, dass zwischen der Disposition als Voraussetzung für herausragende Leistungen und der gezeigten Leistung unterschieden werden muss. Die Wissenschaft ist sich heute einig, dass zwar bestimmte Anlagen Voraussetzung für herausragende Leistungen sind und dass diese Anlagen auch vererbt werden können, dass aber andererseits auch günstige Umweltbedingungen und Persönlichkeitsmerkmale für die Umsetzung eines vorhandenen Potenzials in Leistung gegeben sein müssen.



Das Münchner Begabungsmodell (aus: Heller, K.A. (Hrsg.) 2002, *Begabtenförderung im Gymnasium*. Opladen: Leske+Budrich, 54)

Universelle Hochbegabung oder spezielles Talent?

Auch eine weitere in der Wissenschaft geführte Kontroverse ist seit einiger Zeit durch eine differenziertere Betrachtungsweise ersetzt worden. Dabei sind in der Vergangenheit die einen von einem generellen Intelligenzfaktor ausgegangen, der praktisch als verantwortlich dafür angesehen wurde, dass Menschen in allen Bereichen Höchstleistungen erzielen können. Eine andere wissenschaftliche Richtung war dagegen in der Lage, bis zu einhundertzwanzig voneinander unabhängige, einzelne Intelligenzfaktoren zu bestimmen.

Heute gehen die meisten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler von einigen relativ unabhängigen Bereichen aus, in denen man unterschiedlich hoch begabt sein kann.

Ein Beispiel für ein neueres Modell ist das sehr verbreitete Münchner Begabungsmodell (Heller, s.o.):

Heller unterscheidet mehrere inhaltlich relativ unabhängige Begabungsbereiche (Prädiktoren), von intellektuellen Fähigkeiten bis zu Psychomotorik. Außerdem betont dieses Modell, dass Leistung das Ergebnis einer dynamischen Wechselwirkung zwischen einem vorhandenen Potenzial (die Begabungsfaktoren) und dem fördernden bzw. hemmenden Einfluss

von Moderatoren (nichtkognitive Persönlichkeitsmerkmale und Umweltmerkmale) ist. Andauernde hemmende Einflüsse können dazu führen, dass besondere Begabungen verkümmern oder dass Verhaltensauffälligkeiten auftreten. In solchen Fällen ist es besonders wichtig, dass die Schwierigkeiten von besonders Begabten erkannt werden.



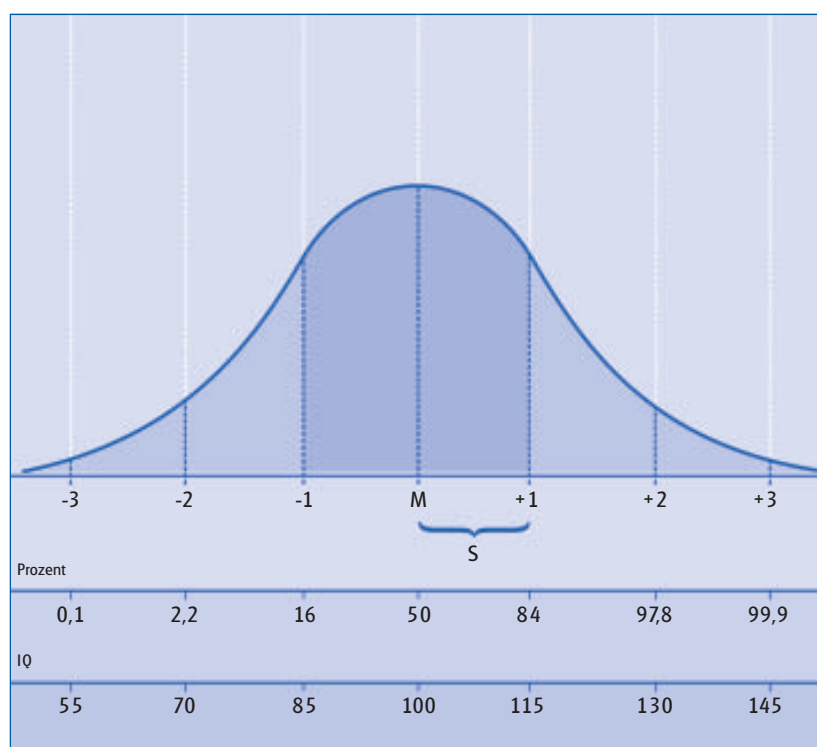
»Intelligenztests messen nicht das zugrunde liegende Potenzial, sondern nur die gezeigte Leistung. Testergebnisse sind deshalb Umweltbedingungen unterworfen...«

Wie sind IQ-Testergebnisse einzuordnen?

Intellektuelle Begabung wird oft mit Hilfe von IQ-Tests zu erfassen versucht. Wenn man die Verteilung der durch IQ-Tests ermittelten Intelligenzquotienten graphisch darstellt, erhält man folgende Kurve:

Im Bereich von IQ 85 bis 115 liegen etwas mehr als zwei Drittel der Bevölkerung. Der Mittelwert liegt bei 100. Einen IQ von mehr als 130 und weniger als 70 haben nur noch ca. 2,2 % der Bevölkerung.

Intelligenztests messen nicht das zugrunde liegende Potenzial, sondern nur die gezeigte Leistung. Testergebnisse sind deshalb Umweltbedingungen unterworfen. Die Messergebnisse können niedriger ausfallen, wenn das Kind auf irgendeine Weise beeinträchtigt ist oder sein Können nicht zeigen will. Dass eine Messung einen zu hohen Wert ergibt, ist aufgrund der Konstruktion der Tests sehr unwahrscheinlich. Voraussetzung ist allerdings, dass die Tests von Fachkräften (z.B. Diplompsychologinnen und Diplompsychologen mit einer Ausbildung in Testdiagnostik) ordnungsgemäß durchgeführt wurden.



Wie viele (Hoch-)Begabte gibt es?

Üblicherweise bezeichnet man Menschen mit einem IQ, der größer als 130 ist, als hochbegabt. Das entspricht etwa 2 % eines Altersjahrganges. Somit ist rein statistisch an einer 2-zügigen Grundschule in jedem Jahrgang ein hochbegabtes Kind zu finden. An Gymnasien, die ja von einer Auswahl

von Schülerinnen und Schülern besucht werden, kann man statistisch gesehen in jeder Klasse mit einem hochbegabten Kind rechnen.

Darüber hinaus werden auch Begriffe wie „besonders begabt“, „überdurchschnittlich begabt“ und „sehr begabt“ synonym für eine größere Zahl von Schülerinnen und Schülern benutzt.

Die Grenzen zwischen den einzelnen Bereichen sind fließend.

Welche Testverfahren werden verwendet?

Häufig angewandte Intelligenztestverfahren sind der Intelligenz-Struktur-Test 2000 (IST-2000), der Wilde-Intelligenztest oder die Kognitiven Fähigkeitstests (KFT-K, KFT 1-3, KFT 4-12+) sowie der Hamburg-Wechsler-Intelligenztest III (HAWIK III, ergibt ein Begabungsprofil, bildungsabhängig), das Adaptive Intelligenz-Diagnostikum (AID 2000, ergibt ebenfalls ein Begabungsprofil) oder die Kaufmann-Assessment-Battery for Children (Kaufmann-ABC). Zur Überprüfung der logisch-analytischen Intelligenz können alle Raven-Tests, Coloured Progressive Matrices (CPM), Standard Progressive Matrices (SPM), Advances Progressive Matrices (APM) oder Grundintelligenztests (CFT1, CFT 20) herangezogen werden.

Grundsätzlich gilt, dass bei allen Testverfahren, die vor zehn oder mehr Jahren geeicht wurden, meist zu hohe IQ-Werte erzielt werden; sie sollten deshalb nur unter großem Vorbehalt verwendet und interpretiert werden.

Wie erkenne ich hochbegabte Schülerinnen und Schüler?

Hochbegabte Kinder und Jugendliche sind sehr unterschiedlich. Sie lassen sich sowohl an kognitiven Merkmalen als auch an nichtkognitiven Persönlichkeitsmerkmalen erkennen. Allerdings können Merkmalslisten nur als ein erster grober Hinweis verstanden werden, der helfen soll, für bestimmte Verhaltensweisen zu sensibilisieren.

Zu den eher kognitiven Erkennungsmerkmalen zählen:

- herausragende Denk- und Problemlösefähigkeit
- hervorragendes Gedächtnis
- Fähigkeit zu divergentem Denken
- altersunüblicher Wortschatz
- vor der Schule eigenständig erworbene Lesefähigkeit
- vor der Schule erworbene Beherrschung von Zahlenräumen

Zu den eher nichtkognitiven Persönlichkeitsmerkmalen zählen

- Kreativität
- Neugier
- hohes Energieniveau (hochbegabte Kinder wirken oft hyperaktiv)
- Hang zum Perfektionismus
- hohe Sensibilität



- frühes Interesse an moralischen und philosophischen Fragen
- Nonkonformismus
- starkes Bedürfnis nach Selbststeuerung
- oft ungeschickt und abwesend wirkend
- asynchrone Entwicklung (die intellektuelle Entwicklung verläuft nicht unbedingt synchron mit der körperlichen und emotionalen Entwicklung)

Werden alle Hochbegabten von ihren Lehrerinnen und Lehrern erkannt?

Hochbegabte Erwachsene, Kinder und Jugendliche gibt es in allen sozialen Schichten, allerdings nicht immer zu gleich hohen Prozentsätzen. Nicht alle Hochbegabten haben aber die gleichen Chancen, als hochbegabt identifiziert zu werden.

● Mögliche Unterschiede im Verhalten von Mädchen und Jungen

Hochbegabte Mädchen werden oft deshalb nicht erkannt, weil Mädchen eher dazu neigen, sich den Bedingungen ihrer Umgebung so weit wie möglich anzupassen. Das Akzeptiert-Werden in der Peer-Group ist häufig wichtiger als die Durchsetzung eigener Bedürfnisse. Mädchen wollen in noch stärkerem Maß als Jungen nicht durch Anders-Sein auffallen. Der Zusammenhang zwischen der möglicherweise damit eingehandelten permanenten eigenen Unterforderung und der Reaktion darauf, wie Kopf- oder Bauchschmerzen und andere psychosomatische Beschwerden oder gar die Neigung zu depressiven Verstimmungen, wird meist nicht erkannt.

Jungen reagieren auf nicht passende Umweltbedingungen oft auffälliger, z. B. durch häufiges Stören des Unterrichts, albernes oder aggressives Verhalten. Damit erreichen sie, dass viel mehr unternommen wird, um dieses Verhalten zu ändern. Gehen Eltern dann zur schulpsychologischen Beratungsstelle, wird beim Intelligenztest möglicherweise fast nebenbei eine hohe intellektuelle Begabung festgestellt.

Die rheinland-pfälzische Landesregierung hat sich zum Ziel gesetzt, die Hochbegabung von Mädchen besser zu erkennen und zu fördern. Das Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend hat deshalb im Mai 2004 die Fachtagung „Hochbegabte Mädchen entdecken und fördern“ durchgeführt, auf der Wege und Instrumente diskutiert wurden, wie die Hochbegabung bei Mädchen besser diagnostiziert werden kann. Die Tagung wurde in einer gleichnamigen Broschüre dokumentiert und kann vom Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend kostenlos bezogen werden.

● Underachiever (Minderleister)

Als Underachiever bezeichnet man Schülerinnen und Schüler, die trotz eines deutlich überdurchschnittlichen intellektuellen Potenzials mit ihren (Schul-)Leistungen mehr oder minder weit hinter den Erwartungen zurückbleiben. Hochbegabte mit durchschnittlichen oder schlechten Schulleistungen werden von ihren Lehrerinnen und Lehrern meist nicht erkannt. Einige scheitern sogar in der Schule.

Bei einer groß angelegten Längsschnittstudie fand man bei 15 % der untersuchten Drittklässler, die einen IQ von über 130 hatten, unterdurchschnittliche schulische Leistungen.

Minderleistung entsteht meist durch eine zu lange andauernde Unterforderung, die zu einer generellen Lernunlust führt.

Weitere Faktoren, die zu Minderleistungen führen können:

- Hochbegabte wollen keine Routinetätigkeiten ausführen, wie sie z. B. in Hausaufgaben oft verlangt wer-

den. Sie weigern sich konsequent zu üben.

- Wichtige Lern- und Arbeitstechniken werden nicht beherrscht.
- Durch bewusst geringere Leistungen wollen sie sich die Zugehörigkeit zur Klasse sichern.

● Sozial Benachteiligte

Kinder aus sozial benachteiligten Elternhäusern werden weniger häufig als hochbegabt identifiziert. Deshalb wäre eine rechtzeitige Identifizierung und Förderung dieser Kinder besonders wichtig, um Chancengleichheit zu gewährleisten.

● Hochbegabte mit Teilleistungsschwächen und/oder Behinderungen

Eine besondere Gruppe stellen die Hochbegabten mit Teilleistungsschwächen und/oder Behinderungen dar. Diese sind dann in einigen Bereichen hochbegabt, aber erbringen aufgrund von Teilleistungsschwächen oder Behinderungen in anderen Bereichen extrem schlechte Leistungen. Diese Kinder können sich selbst kaum richtig einschätzen, weil sie zwar bemerken, dass sie vielleicht schneller denken können als andere Kinder, dann aber bei Klassenarbeiten versagen.



Zur psychosozialen Situation Hochbegabter

Es gibt Situationen, in denen sich das „Anders-Sein“ hochbegabter Schülerinnen und Schüler besonders stark bemerkbar macht und zu Problemen führen kann:

● Unterforderung

Häufig lässt sich folgende Entwicklung beobachten: Hochbegabte zeigen insbesondere in der Grundschule zunächst gute bis sehr gute Leistungen, ohne sich dafür anstrengen zu müssen. Sie eignen sich deshalb auch keine Lern- und Arbeitstechniken an und entwickeln häufig ein Selbstkonzept der eigenen Fähigkeiten, das relativ unrealistisch ist. Dies kann zu einem späteren Zeitpunkt zu erheblichen Schwierigkeiten führen.

● Soziale Isolation

Hochbegabte wollen wie andere auch verstanden und akzeptiert werden. Anders als normal begabte Menschen erfahren sie viel zu wenig, dass die Umwelt ihnen ihren Erwartungen gemäß antwortet. Dabei hängt es weitgehend von der Umgebung ab, in der ein Kind aufwächst, wie groß der Konflikt zwischen zwei menschlichen

Grundbedürfnissen, dem „Dazugehören-Wollen“ und dem „Sich-entfalten-Wollen“, wird und in welchem Ausmaß es sich als „anders“ oder „verkehrt“ erlebt.

● Asynchrone Entwicklung

Auch hochbegabte Kinder entwickeln sich nicht in allen Bereichen gleich schnell. Oft sind sie ihren Altersgenossen intellektuell um Jahre voraus und erreichen Erkenntnisse, die manchen Erwachsenen nicht zugänglich sind. Andererseits entspricht ihre emotionale Entwicklung noch ihrem Alter. Folglich haben sie oft Schwierigkeiten, adäquate Spielkameradinnen und Spielkameraden zu finden. Hochbegabte haben oft das Gefühl, dass sie in keine Gruppe richtig hineinpassen.

Wie können Hochbegabte in der Schule gefördert werden?

Alle unterrichtlichen und erzieherischen Maßnahmen müssen sich am Prinzip der individuellen Förderung mit dem Ziel einer möglichst optimalen Persönlichkeitsbildung orientieren. Deshalb gibt es verschiedene Angebote, aus denen entsprechend den Bedürfnissen des Kindes bzw. Jugend-

lichen ausgewählt werden kann. Es gibt nämlich keine für alle richtigen Fördermaßnahmen und Regeln. Wichtig ist eine individuelle Beratung.

Zur Begabtenförderung gehören:

- die Schaffung eines begabungsfördernden Lernumfeldes,
- die Bereitstellung von Maßnahmen des Enrichments (Anreicherung des Lehrstoffs durch Zusatzangebote) zur intellektuellen, persönlichen und sozialen Weiterentwicklung hochbegabter junger Menschen, ggf. auch Maßnahmen der Akzeleration (schnelleres Durchlaufen der Schullaufbahn),
- individuelle Beratung und Eingehen auf individuelle Fähigkeits- und Anforderungsprofile hochbegabter Schülerinnen und Schüler,
- die Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Unterschiede bei der Förderung von hochbegabten Mädchen und Jungen.

Bestehende Maßnahmen in Rheinland-Pfalz

Vorzeitige Einschulung

Wenn Kinder schon im Alter von 4 oder 5 Jahren im Lesen und/oder Rechnen weiter sind als normale Erstklässler, sollte über eine vorzeitige Einschulung nachgedacht werden. Solche Kinder haben sich oft schon im Kindergarten meist ältere Kinder zum Spielen ausgewählt und drängen selbst darauf, endlich in die Schule gehen zu dürfen. Die Vor- und Nachteile einer vorzeitigen, aber auch einer Nichteinschulung für das betroffene Kind muss man sorgfältig gegeneinander abwägen.

Schulpflichtig sind alle Kinder, die bis zum 30.06. des Jahres nach der Anmeldung sechs Jahre alt sind. Jüngere Kinder können die Schule besuchen, wenn aufgrund ihrer Entwicklung zu erwarten ist, dass sie mit Erfolg am Unterricht teilnehmen werden. Sie werden als „Kann-Kinder“ bezeichnet. Die Entscheidung trifft die Schulleiterin oder der Schulleiter im Benehmen mit der Schulärztin oder dem Schularzt.

Kann-Kinder

Wenn es erforderlich erscheint, wird die Schulleitung vor der Aufnahme von Kann-Kindern Maßnahmen durchführen, um sich ein Bild von der

Entwicklung des Kindes zu machen. Es ist z. B. sinnvoll, ein ausführliches Gespräch mit dem Kind zu führen und ggf. das Kind in Spielsituationen zu beobachten. Mit Zustimmung der Eltern sollen die Beobachtungen der Erzieherin oder des Erziehers im Kindergarten mit einbezogen werden. Die Ergebnisse von rein kognitiven Tests allein sind für eine Aufnahmeentscheidung nicht hinreichend. Die Teilnahme an einem Test ist in jedem Falle freiwillig. Sollte die Schulleitung zu dem Ergebnis kommen, das Kind nicht aufzunehmen, so muss sie dies den Eltern bis zum 1. Juni schriftlich begründen.

Die Regelungen zur Einschulung sind in der Schulordnung für die öffentlichen Grundschulen festgehalten.

Möglichkeiten des Überspringens von Klassenstufen

Wann kann das Überspringen in Betracht gezogen werden?

Bei Kindern und Jugendlichen, die dauerhaft Anzeichen von Unterforderung zeigen, sollte die Möglichkeit geprüft werden, ob das Überspringen einer Klasse angebracht ist. Ansonsten könnte es auch sein, dass die Leistungen wegen fehlender Lernmotivation immer schlechter werden. Durch das Überspringen einer Klasse können besonders begabte Kinder möglicherweise wieder mehr Freude am Lernen finden und ihre Leistungen sogar verbessern.

Welche Voraussetzungen sollten erfüllt sein?

Schülerinnen und Schüler, die eine Klasse überspringen wollen, sollten nicht nur in einem speziellen Bereich hochbegabt sein. Die Maßnahme sollte mit allen Beteiligten sorgfältig diskutiert werden.

Die Regelungen zum Überspringen sind in der Grundschulordnung und in der Übergreifenden Schulordnung für Schulen der Sekundarstufe I festgehalten:

Hier der Wortlaut aus § 39 USchO:

Überspringen einer Klassenstufe

1

Einem besonders begabten und leistungswilligen Schüler kann der Schulleiter das Überspringen einer Klassenstufe gestatten, wenn die Klassenkonferenz im Einvernehmen mit den Eltern einen entsprechenden Antrag gestellt hat. Voraussetzung ist, dass der Schüler in seinen Leistungen deutlich über seine Klasse hinausragt und seine Arbeitsweise erwarten lässt, dass er erfolgreich in der neuen Klassenstufe mitarbeiten kann.

2

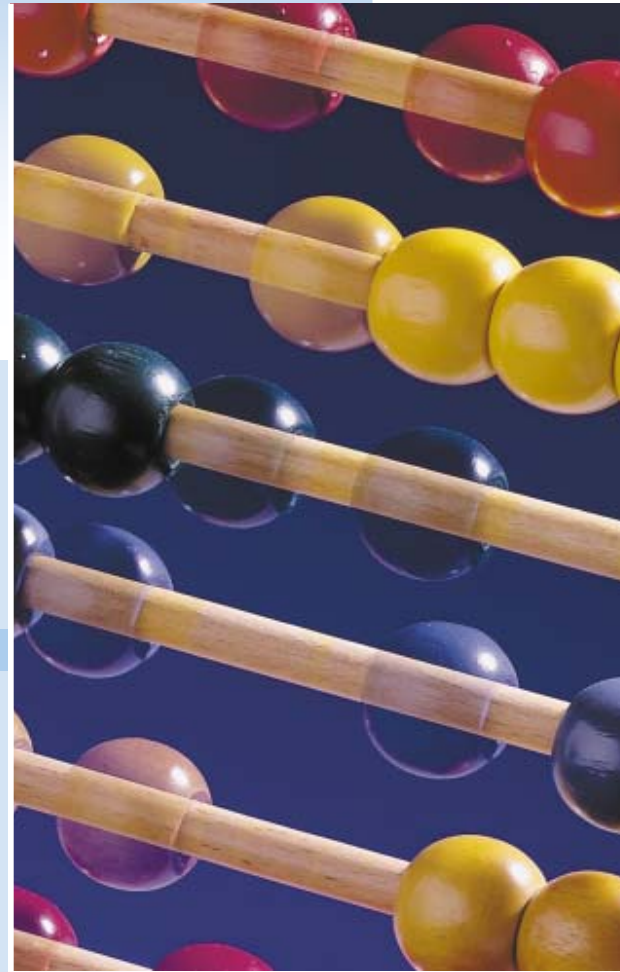
Die Entscheidung darf nicht von einer Prüfung abhängig gemacht werden. Der Schüler soll so beraten und in der aufnehmenden Klasse so gefördert werden, dass sich die mit dem Überspringen verbundenen Schwierigkeiten möglichst verringern. Bei der Bewertung der Leistungen in der neuen Klassenstufe ist eine Nachholfrist bis zu einem halben Jahr einzuräumen.

3

Die Klassenstufe 9 der Hauptschule und die Klassenstufe 10 der Realschule und des Gymnasiums können nicht übersprungen werden. Für das Überspringen des zweiten Halbjahres der Klassenstufe 10 des Gymnasiums gilt § 68 Abs. 9. Im Übrigen ist § 47 Abs. 2 Satz 1 SchulG zu beachten.

4

Ein Überspringen kann zum Schulhalbjahresende oder zum Schuljahresende erfolgen. Das Überspringen wird im Zeugnis vermerkt.



» Das Modell wendet sich an
 motivierte, leistungsfähige und
 leistungsbereite Schülerinnen
 und Schüler des Gymnasiums.«

BEGYS

Was ist BEGYS?

Seit dem Schuljahr 1997/1998 können alle Gymnasien in Rheinland-Pfalz mit der Einrichtung von so genannten „Projektklassen“ nach dem BEGYS-Modell beginnen, sofern dies gewünscht wird und bestimmte Bedingungen erfüllt sind. BEGYS bedeutet: „Begabtenförderung am Gymnasium mit Verkürzung der Schulzeit“. Das Modell wendet sich an motivierte, leistungsfähige und leistungsbereite Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums. Von 1985 bis 1996 wurde dieses Projekt in einem Schulversuch erprobt. Dabei wurden vielfältige Erfahrungen gesammelt.

Mittlerweile haben 13 Gymnasien diese „Projektklassen“ eingerichtet. Stoffverteilungspläne und Stundentafeln liegen als Beispiele vor. Sie müssen der jeweiligen schulischen Situation angepasst werden. Die Orientierungsstufe soll als pädagogische Einheit erhalten bleiben und von äußeren Differenzierungen freigehalten werden.

Wie ist BEGYS organisatorisch und inhaltlich gestaltet?

Ab Klassenstufe 7 können mit Zustimmung der Eltern und auf Vorschlag

durch die Klassenkonferenzen besonders motivierte, leistungsbereite und leistungsfähige Schülerinnen und Schüler die Mittelstufe des Gymnasiums (Klasse 7 bis 10) um ein Jahr schneller durchlaufen. Dabei wird im Klassenverband die 9. Jahrgangsstufe übersprungen. Für Schülerinnen und Schüler, die in den Projektklassen nicht erfolgreich sind, ist ein Wechsel in die Regelklasse möglich.

Die Inhalte der Lehrpläne ändern sich nicht, werden aber dem verkürzten Durchlauf angepasst. Diese Kürzung der Unterrichtszeit rechtfertigt sich durch kürzere Übungs- und Wiederholungsphasen. Am Ende der 10. Klasse wird die Projektklasse aufgelöst. Alle Schülerinnen und Schüler absolvieren gemeinsam wieder die Oberstufe. Damit bleiben die Anforderungen zum Erwerb der allgemeinen Hochschulreife für alle Schülerinnen und Schüler identisch.

Welche Erfahrungen gibt es mit den BEGYS-Klassen?

– Die Einrichtung von Projektklassen hat keine nennenswerten Probleme mit sich gebracht. An den BEGYS-Schulen entwickeln sich Regelklassen nicht zu „Restklassen“ und „Projektklassen“ nicht zu elitären Zir-

keln. Eine soziale Isolierung der „Projektklassenschülerinnen und -schüler“ ist nicht zu erkennen. „Projektklassenschülerinnen und -schüler“ zeichnen sich beim Übergang in die Oberstufe eher durch besonderes Verantwortungsgefühl aus und übernehmen in auffallend hoher Zahl soziale Aufgaben in den Lerngruppen.

– Akzeleration gilt wissenschaftlich als das am besten erforschte Begabtenförderungsprinzip. In den „Projektklassen“ ist im Wesentlichen kein größerer Leistungsdruck festzustellen, aber weniger Prüfungsangst und mehr Freude an Unterricht und Hausaufgaben sowie Zufriedenheit mit den gegebenen Noten. „Projektklassenschülerinnen und -schüler“ fühlen sich in der Regel nicht überfordert, sondern verlangen eher von sich aus nach weiteren unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Angeboten. Schulunlust kommt in „Projektklassen“ weniger vor als in „Regelklassen“.

– Für ein erfolgreiches Durchlaufen der „Projektklassen“ ist allerdings auch ein leistungsförderndes Lernumfeld notwendig, was gerade auch das Elternhaus betrifft.

Seit dem Schuljahr 1997/98
haben folgende insgesamt 13 Gymnasien
BEGYS-Züge eingerichtet:

ab 1997/98:

Nikolaus-von-Kues-Gymnasium
Peter-Kremer-Weg 4
54470 Bernkastel-Kues

Carl-Bosch-Gymnasium
Jägerstr. 9
67059 Ludwigshafen

Gymnasium auf
dem Asterstein
Lehrhohl 50
56077 Koblenz

Friedrich-Magnus-Schwerd-Gymnasium
Vincentiusstr. 5
67346 Speyer

Johann-Wolfgang-Goethe-Gymnasium
August-Keiler-Str. 34
76726 Germersheim

Herzog-Johann-Gymnasium
Jakob-Kneip-Str. 21
55469 Simmern

Eleonoren-Gymnasium
Karlsplatz 3
67549 Worms

ab 1998/99:

Theresianum
Gymnasium des Johannesbundes e.V.
Oberer Laubenheimer Weg 58
55131 Mainz

Gymnasium Nieder-Olm
Karl-Sieben-Str. 38
55268 Nieder-Olm

ab 1999/2000:

Private Maria Ward Schule
Ballplatz 1-3
55116 Mainz

Albert-Einstein-Gymnasium
Parsevalplatz 2
67227 Frankenthal

ab 2001/2002:

Kopernikus-Gymnasium
Pirzenthaler Straße
57537 Wissen

Gymnasium Traben-Trarbach
Bernkasteler Weg 72
56841 Traben-Trarbach

» Der bilinguale Unterricht hat die Aufgabe, vertiefte Kenntnisse der jeweiligen Sprache zu vermitteln. «

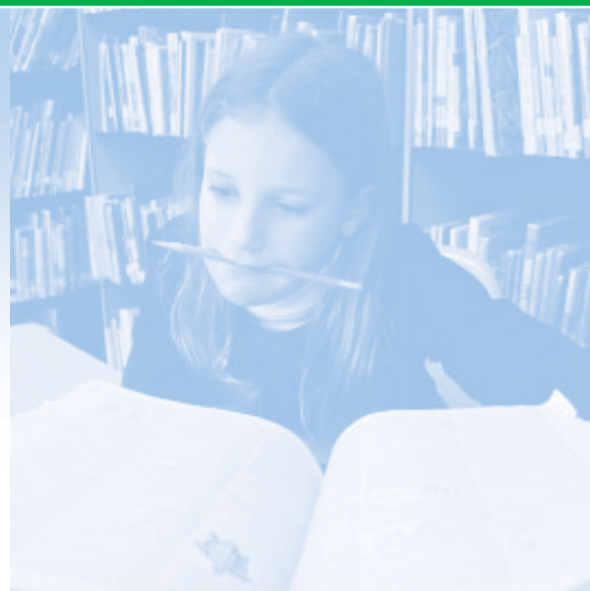
Schulen mit bilingualem Unterricht

An einigen Gymnasien und Realschulen in Rheinland-Pfalz wurden zweisprachige deutsch-englische bzw. deutsch-französische Züge eingerichtet, in denen die Fächer Geschichte und/oder Erdkunde zum Teil in der betreffenden Fremdsprache unterrichtet werden. Der bilinguale Unterricht hat die Aufgabe, vertiefte Kenntnisse der jeweiligen Sprache zu vermitteln.

In den Klassen 5 und 6 wird der Umfang des Fremdsprachenunterrichts erweitert. Bis zu sieben Wochenstunden können in der Fremdsprache erteilt werden. Fünf Stunden unterrichtet die Fremdsprachenlehrkraft, die die Schwerpunkte ihres Unterrichts auf Kommunikationsfähigkeit und strukturelle sprachliche Zusammenhänge legt, während im Zusatzunterricht, der nach Möglichkeit von einer muttersprachlichen Lehrkraft erteilt wird, vor allem die Sprechfertigkeit der Schülerinnen und Schüler weiter gefördert werden soll.

In der Mittelstufe der bilingualen Züge werden Geschichte und/oder Erdkunde als Sachfächer jeweils dreistündig unterrichtet. Zwei dieser Stunden werden möglichst von einer muttersprachlichen Lehrkraft auf Englisch bzw. Französisch erteilt, eine in deutscher Sprache von einer deutschen Lehrkraft.

Bilinguale Züge existieren an folgenden Gymnasien und Realschulen:



Gymnasien mit bilingualem Zug Französisch:

Hilda-Gymnasium
Kurfürstenstr. 40-42
56068 Koblenz

Burggymnasium
Burgstr. 18
67659 Kaiserslautern

Bertha-von-Suttner-Gymnasium
Andernach
Salentinstr. 4
56626 Andernach

Max-Slevogt-Gymnasium
Hindenburgstr. 2
76829 Landau

Priv. Martin-Butzer-Gymnasium
Gymnasialstr. 15
56269 Dierdorf/Ww.

Geschwister-Scholl-Gymnasium
Friedrich-Heene-Str. 11
67061 Ludwigshafen

Hindenburg-Gymnasium
Augustinerstr. 1
54290 Trier

Gymnasium Gonsenheim
An Schneiders Mühle 1
55122 Mainz

Gymnasium
Lessingstr. 24
76887 Bad Bergzabern

Leibniz-Gymnasium
Karolinenstr. 103
67434 Neustadt

Gymnasium am Rittersberg
Ludwigstr. 20
67657 Kaiserslautern

Europa Gymnasium
Postfach 10 11 63
76730 Wörth

Hofenfels Gymnasium
Zeilbäumer Str. 1
66482 Zweibrücken

**Gymnasien mit bilingualem Zug
Englisch:**

Gymnasium am Römerkastell
Heidenmauer 14
55543 Bad Kreuznach

Sebastian-Münster-Gymnasium
Friedrich-Ebert-Str. 13
55218 Ingelheim

Are-Gymnasium
Mittelstr. 110
53474 Bad Neuenahr-Ahrweiler

Hohenstaufen-Gymnasium
Möllendorfstr. 29
67655 Kaiserslautern

Megina-Gymnasium
Am Knüppchen 1
56727 Mayen

Otto-Hahn-Gymnasium
Westring 11
76829 Landau

Mons-Tabor-Gymnasium
In der Bächel
56410 Montabaur

Gymnasium
am Kurfürstlichen Schloss
Greiffenklastr. 2
55116 Mainz

Auguste-Viktoria-Gymnasium
Dominikanerstr. 2
54290 Trier

Gymnasium Ramstein
Zum Kirchbühl 14
66877 Ramstein-Miesenbach

Elisabeth-Langgässer-Gymnasium
Frankenstr. 17
55232 Alzey

Gymnasium im
Paul-von-Denis-Schulzentrum
Neustückweg
67105 Schifferstadt

Werner-Heisenberg-Gymnasium
Kanalstr. 19
67098 Bad Dürkheim

Gauß-Gymnasium
Von-Steuben-Str. 31
67549 Worms

Karolinen-Gymnasium
Röntgenplatz 5
67227 Frankenthal

Helmholtz-Gymnasium
Bleichstr. 3
66482 Zweibrücken

Johann-Wolfgang-Goethe-Gymnasium
August-Keiler-Str. 34
76726 Germersheim

Gymnasium am Römerkastell
Jean-Braun-Str. 19
55232 Alzey

St.-Franziskus-Gymnasium
und Realschule
St.-Franziskus-Str. 2
67655 Kaiserslautern

Realschulen mit bilinguaalem Zug:**Englisch**

Geschwister-Scholl-Realschule
Salentinstr. 12
56626 Andernach

Realschule im Staufer-Schulzentrum
Herrenteichstr. 12
76855 Annweiler

Realschule
Lehnstr. 16
66869 Kusel

Realschule im Schulzentrum
Mundenheim
Karolina-Burger-Str. 38
67065 Ludwigshafen

Französisch

Mannlich-Realschule
Zeilbäumer Str. 8 a
66482 Zweibrücken

Hermann-Staudinger-Realschule
Hermann-Reinholz-Str.
54329 Konz

Konrad-Adenauer-Realschule
Schneiderstr. 69
76829 Landau

Realschule Zell
Schulzentrum Kaimt
56856 Zell

**Bilinguale Angebote an
Regionalen Schulen**

Bilinguale Angebote gibt es
an folgenden Regionalen Schulen:

Regionale Schule Bleialf
Im Brühl 3

54608 Bleialf

hier:

Erweiterter Englisch-Unterricht
in der Orientierungsstufe

Bilingualer Unterricht (Erdkunde/
Englisch) im Bildungsgang
Realschule ab Kl. 7

Regionale Schule Pellenz-Plaidt
Wilhelm-Röntgen-Str.

56637 Plaidt

hier:

Erweiterter Englisch-Unterricht in
der Orientierungsstufe

Bilingualer Unterricht

(Arbeitslehre/Englisch) ab Klasse 7



Schulen mit Angeboten für besonders begabte Schülerinnen und Schüler in Rheinland-Pfalz

● Peter-Altmeier-Gymnasium – Musikgymnasium Montabaur mit Internat

Das Landesmusikgymnasium in Montabaur vermittelt begabten und besonders interessierten Schülerinnen und Schülern neben der allgemeinen Hochschulreife eine fachlich hoch qualifizierte musikalische Ausbildung. Talentförderung wird durch Instrumentalunterricht, gemeinsames Musizieren, Stimmpflege und wissenschaftlich orientierte Grundlagenvermittlung erreicht. Die Schwerpunktbildung soll zum einen den Zugang zur Musikhochschule erleichtern und zum anderen den Grundstein für einen eventuell beabsichtigten künstlerischen Beruf legen.

Aufnahmevoraussetzung ist die Eignung für das Gymnasium sowie der Nachweis der besonderen musikalischen Begabung durch einen Eignungstest. Seiteneinstiegsmöglichkeiten sind bei entsprechenden freien Kapazitäten in den Klassen der Sekundarstufe I gegeben. Im Bereich zusätzlicher musikalischer Aktivitäten bietet das Landesmusikgymnasium

mehrere vokale und instrumentale Ensembles ebenso wie Theater- und Tanzgruppen an. Workshops und so genannte Meisterkurse mit nationalen und internationalen Dozenten ergänzen das Angebot.

Dem Gymnasium ist ein staatliches Internat angegliedert, das beste Voraussetzungen bietet, schulische Anforderungen und musikalische Förderung miteinander zu verbinden. Ein Beitrag zu den Kosten für Unterbringung und Verpflegung ist von den Eltern zu leisten.

Weitere Informationen:

Peter-Altmeier-Gymnasium
Humboldtstr.
56410 Montabaur
Tel. (0 26 02) 36 01 oder
(0 26 02) 9 08 36
Fax: (0 26 02) 18 04 48
E-mail: mailto@musikgymnasium.de
Internet: www.musikgymnasium.de

● Heinrich-Heine-Gymnasium Kaiserslautern

Gymnasium mit Sportklassen und Internat
Eliteschule des Sports

Das Heinrich-Heine-Gymnasium in Kaiserslautern bietet jugendlichen Leistungssportlerinnen und Leistungssportlern die Möglichkeit, Schule und Sport in Einklang zu bringen. Ziel ist es, diesen Schülerinnen und Schülern nach der Talentfindung in den Klassen 5 und 6 sowohl sportliche Hochleistungen als auch einen qualifizierten Schulabschluss bis hin zum Abitur zu ermöglichen. Dabei ist das Grundprinzip die Einheit von Lernen, Trainieren und Wohnen im Internat oder durch Tagesbetreuung. Nach einer breiten sportlichen Grundausbildung und Talentfindung in den Klassen der Orientierungsstufe findet in der Sekundarstufe I ein tägliches sportart-spezifisches Training statt. Die Trainerinnen und Trainer sind zugleich Lehrkräfte oder Erzieher an der Schule und verfügen über entsprechende Trainerlizenzen für den Leistungssport. Folgende Sportarten sind vertreten: Badminton, Judo, Leichtathletik, Radsport, Tennis und Tischtennis. Ab dem Schuljahr 2002/2003 sind ab Klasse 5 so genannte „Fußballklassen“ in Zu-



sammenarbeit mit dem 1. FC Kaiserslautern eingerichtet worden.

Aufnahmevoraussetzungen für die Sportklassen sind in der Klasse 5 ein sportmotorischer Test, in den höheren Klassen eine zeitlich begrenzte Teilnahme an Unterricht und Training mit abschließender Entscheidung der Schulleitung auf Vorschlag der Trainerin bzw. des Trainers. Darüber hinaus ist die Eignung für den gymnasialen Bildungsgang notwendig.

Ab dem Schuljahr 2003/2004 wurde am Heinrich-Heine-Gymnasium zusätzlich eine Schule für Hochbegabtenförderung/Internationale Schule eingerichtet. Dort werden bis zu 25 intellektuell hochbegabte und ausländische Schülerinnen und Schüler in der 5. Jahrgangsstufe aufgenommen und erhalten ein speziell auf ihre Fähigkeiten, Bedürfnisse und Voraussetzungen abgestimmtes schulisches Angebot. (Nähere Informationen s. ab S. 29)

Das Heinrich-Heine-Gymnasium verfügt über Heimgebäude für Jungen und Mädchen. Ein Beitrag zu den Kosten für Unterbringung und Verpflegung ist von den Eltern zu leisten.

Weitere Informationen:

Staatliches
Heinrich-Heine-Gymnasium
Im Dunkeltälchen 65
67663 Kaiserslautern
Tel. (06 31) 20 10 40 oder 2 01 04 14
Fax (06 31) 2 01 04 23
Homepage: www.hhg-kl.de

- **Gymnasium auf der Karthause Koblenz**
Sportbetontes Gymnasium
Eliteschule des Sports

In Kooperation mit dem Landessportbund, den beteiligten Sportfachverbänden sowie den zuständigen öffentlichen Stellen des Landes, der Region und der Stadt Koblenz ermöglicht das Gymnasium auf der Karthause die Talentförderung für Hochbegabte in den Schwerpunktsportarten Rudern, Fechten, Tischtennis, Tennis, Golf und weiteren Sportarten wie Kunstturnen, Volleyball, Turnen und Schwimmen. Ziel ist es, junge Leistungssportlerinnen und -sportler gezielt zu fördern und eine qualifizierte schulische Ausbildung zu gewährleisten. Die Schwerpunkte des Lehrangebotes bieten hochbegabten Nachwuchstalenten des Spitzensports um-

fassende Wahlmöglichkeiten nach ihren Neigungen und Ausbildungszielen. Durch eine eigenständige Sportklasse ab der Klassenstufe 5, die anhand der Ergebnisse eines sportmotorischen Eignungstests und auf Empfehlung der beteiligten Fachverbände gebildet wird, entsteht ein Sportzug, der interessierte und talentierte junge Sportler vereint. Dieser Sportzug ermöglicht auch die Aufnahme von Seiteneinsteigern. Das Sportinternat Koblenz verfügt über 8 Vollzeit- und 15 Teilzeitinternatsplätze. Die Kosten für Unterbringung und Verpflegung sind von den Eltern zu tragen.

Weitere Informationen:

Gymnasium auf der Karthause
Zwickauer Str. 22
56075 Koblenz
Tel. (02 61) 95 31 60
Fax: (02 61) 9 53 16 28
E-mail: gymkarth@rz-online.de
Internet: www.gymkarthause.bildung-rp.de

Sportinternat Koblenz
Bahnhofsweg 6
56073 Koblenz – Moselweis
Tel. (02 62) 4 15 83
Fax: (02 61) 4 01 03 61
E-mail:
sportinternat-koblenz@web.de



● **Max-Planck-Gymnasium Trier**
Gymnasium
mit sportbetontem Zug

In Kooperation mit dem Landessportbund, den beteiligten Sportfachverbänden und Sportvereinen sowie den zuständigen öffentlichen Stellen des Landes und der Stadt Trier bietet das Max-Planck-Gymnasium eine Talentförderung für sportlich Hochbegabte an. Bei Eignung für den gymnasialen Bildungsgang werden die Talente nach einem allgemeinen sportmotorischen Test (AST 6-11) und auf Empfehlung der beteiligten Fachverbände in einer Sportklasse zusammengefasst. In der Orientierungsstufe (Klassen 5 und 6) verbessern die Talente in der täglichen Sportstunde die grundlegenden athletischen und motorischen Fähigkeiten. Zusätzlich bieten die beteiligten Fachverbände gemeinsam mit dem Landessportbund an zwei Tagen Hausaufgabenbetreuung und ein sportartspezifisches Talenttraining an. Ab der Klasse 7 bis zum Abitur nehmen die Talente an einem individuellen leistungsorientierten Förderprogramm ihrer Sportart teil. Momentan kooperiert das Max-Planck-Gymnasium mit den Sportarten Basketball, Fußball, Handball und Rudern. Das Zusammenfassen der Talente in ei-

nem Sportzug soll helfen, die schulischen Anforderungen mit den Anforderungen eines leistungsorientierten Trainings zu vereinbaren. Die Aufnahme von Seiteneinsteigern ist jederzeit möglich.

Weitere Informationen:

Max-Planck-Gymnasium Trier
Sichelstr. 3
54290 Trier
Tel. (06 51) 1 46 19 50
E-mail: leitung@mpg-trier.de





Beratung

● Schulpsychologischer Dienst

Rheinland-Pfalz verfügt über ein flächendeckendes Netz von Schulpsychologischen Beratungszentren. Die Schulpsychologischen Beratungszentren sind für Ratsuchende ansprechbar. Kontakte können über die Schule vermittelt werden; man kann sich aber auch direkt an das zuständige Beratungszentrum wenden. Es entstehen bei Inanspruchnahme dieser Einrichtung keine Kosten.

Im Vordergrund der schulpsychologischen Arbeit stehen Gespräche mit den Betroffenen, die Klärung von Entwicklungsverläufen und Situationen sowie Beobachtungen und gegebenenfalls Untersuchungen zur Feststellung von Hochbegabung. Zeitliche Dauer, Umfang und Form der Beratung können je nach Problemlage sehr unterschiedlich sein.

● Telefonische Beratung Schulpsychologisches Beratungszentrum Pirmasens

Ein besonderes Angebot im Hinblick auf die Beratung von Eltern, Lehrkräften, Schulleitungen und anderen am Thema Hochbegabung interessierten

Personen und Institutionen gibt es im Schulpsychologischen Beratungszentrum in Pirmasens. Einmal wöchentlich donnerstags von 15.00 bis 17.00 Uhr ist dort die externe Beraterin des Ministeriums in Fragen der Hochbegabtenförderung, Frau Monika Jost, telefonisch unter der Nummer (0 63 31) 1 45 26 34 zu erreichen.

Außerunterrichtliche Angebote

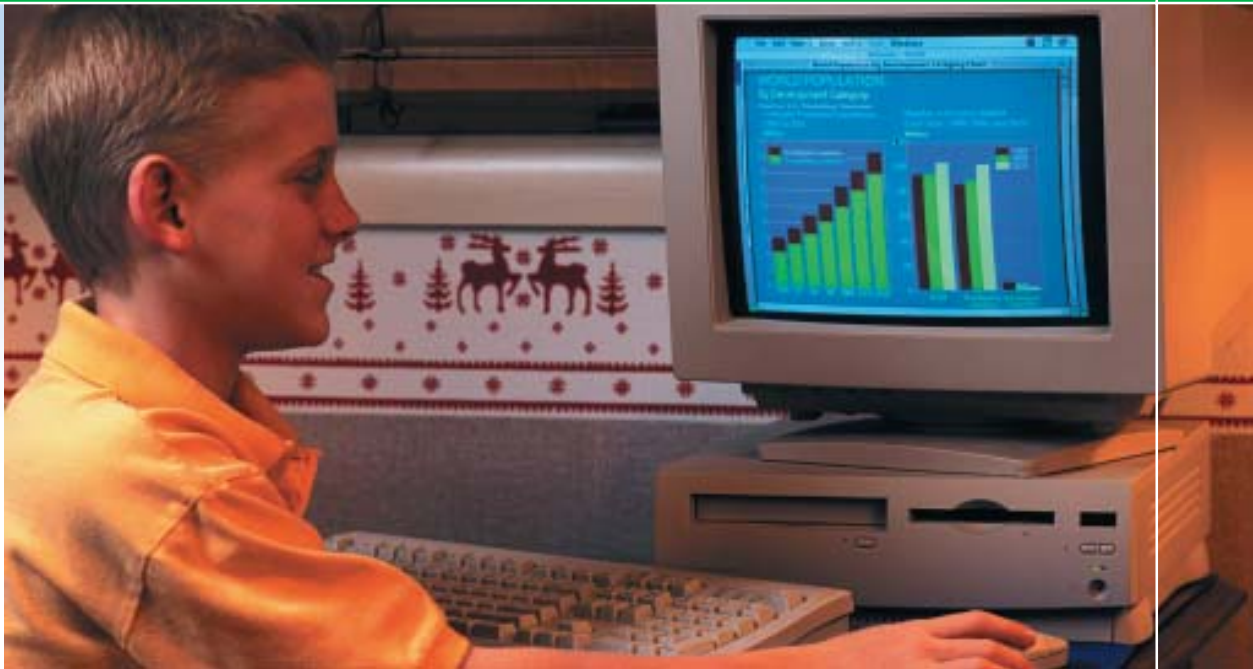
● Enrichment durch Wettbewerbe

Schülerwettbewerbe haben seit vielen Jahren ihren festen Platz im rheinland-pfälzischen Schulleben. Ein breit gefächertes Angebot wird unterschiedlichen Begabungen und Interessen sowie jeder Altersstufe gerecht, schließt alle Schularten ein und ist eingebunden in die Bundeswettbewerbe, teilweise auch in internationale Olympiaden. Viele der Wettbewerbe gewährleisten nicht nur eine besondere Motivation im Schulalltag, sondern sind durch ihr Anspruchsniveau ein wichtiges Element der Begabtenförderung.

Schülerinnen und Schüler zeigen jedes Jahr, dass sie über den Pflichtunterricht hinaus motivierbar sind; sie beweisen Interesse, Ideenreichtum, auch Mut und Ausdauer, um sich den oft

hohen Anforderungen zu stellen. Sie zeigen zusätzliche Leistungsbereitschaft und Leistungsfähigkeit. Die Statistiken der letzten Jahre besagen, dass sich im Schnitt jede bzw. jeder Siebte bis Achte von ihnen an einem Wettbewerb beteiligt, wobei die Sportwettbewerbe noch nicht mitgerechnet sind. Einige Beispiele:

- Im Bereich der Sprachen gibt es seit über 20 Jahren den Bundeswettbewerb Fremdsprachen. Strukturiert in Gruppen- und Einzelwettbewerb für die Sekundarstufe I aller Schularten und einen Mehrsprachenwettbewerb für die Sekundarstufe II, umfasst er inzwischen nicht weniger als 12 mögliche Wettbewerbssprachen. Rheinland-Pfalz liegt mit jährlich rund 500 Teilnehmerinnen und Teilnehmern im oberen Drittel der Bundesländer.
- Auf 450 Teilnehmerinnen und Teilnehmer bringt es im Schnitt auch der Wettbewerb Alte Sprachen/Certamen Rheno-Palatinum, der nur auf Landesebene für die gymnasiale Oberstufe veranstaltet wird. Seine Attraktivität für die Latein- und Griechischschülerinnen und -schüler hat in den letzten 10 Jahren beständig zugenommen. Die Besten



- der Endrunde werden jährlich in die Studienstiftung des deutschen Volkes aufgenommen – eine Auszeichnung, die sonst in der Regel nur Bundessiegern zuteil wird.
 - Im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich ist an erster Stelle der Wettbewerb „Jugend forscht“ mit seiner Juniorensparte „Schüler experimentieren“ zu nennen, der von der Wirtschaft und Industrie des Landes, insbesondere durch die Patenfirmen der Regional- und Landeswettbewerbe, in vielfältiger und großzügiger Weise gefördert wird. Hier hat Rheinland-Pfalz in der bundesweiten Beteiligung seit jeher einen Spitzenplatz behaupten können.
 - Besonders anspruchsvoll sind die Mathematikwettbewerbe und die naturwissenschaftlichen Olympiaden. Am Landeswettbewerb Mathematik beteiligen sich jährlich über 3000 Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Mittelstufe. Der Bundeswettbewerb Mathematik wird für die Sekundarstufe II organisiert und erreicht in der Regel eine Teilnehmerzahl von über 100 in Rheinland-Pfalz.
 - Am Bundeswettbewerb Informatik und an den Internationalen Physik-, Chemie- und Biologie-Olympiaden, allesamt Einzelwettbewerbe für die Sekundarstufe II, nimmt jährlich ein Kreis von Schülerinnen und Schülern aus Rheinland-Pfalz teil; die Zahlen bewegen sich jeweils zwischen 5 und 35.
 - Der Schülerwettbewerb „Die Deutschen und ihre östlichen Nachbarn auf dem Weg in ein vereintes Europa“ ist der größte in Rheinland-Pfalz mit jährlich bis zu 30 000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Er fördert besonders die Beschäftigung und Begegnung mit den mittel- und osteuropäischen Nachbarstaaten.
 - Europäisches Bewusstsein zu schaffen und zu fördern ist auch das Ziel des Europäischen Wettbewerbs. Auch hier liegt Rheinland-Pfalz mit seinen Teilnehmerzahlen auf Bundesebene im oberen Bereich; rund 15 000 Schülerinnen und Schüler sind jährlich dabei.
 - Mehr als 100 rheinland-pfälzische Schülerinnen und Schüler wetteifern alle zwei Jahre im Schülerwettbewerb „Deutsche Geschichte“ um den Preis des Bundespräsidenten.
 - Rund 1000 junge Solisten und Musikgruppen des Landes beteiligen sich in der Regel am Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“.
 - Der frühere Schüler-Musik-Wettbewerb ist nach 20 Jahren durch ein neues Konzept ersetzt worden. An seine Stelle sind, ebenfalls im dreijährigen Turnus, die Tage der rheinland-pfälzischen Schulmusik getreten, die nicht mehr als Wettbewerb, sondern als Konzertforum organisiert sind.
- Die Broschüre „Wettbewerbe machen Schule“, die einen vollständigen Überblick über die für Rheinland-Pfalz wichtigen Schülerwettbewerbe enthält, wird auf Wunsch zugesandt.

Ansprechpartner

für Schülerwettbewerbe

Dr. Klaus Sundermann
 Abteilung 4 C
 Ministerium für Bildung,
 Frauen und Jugend
 Wallstr. 3
 55122 Mainz
 Tel.: (0 61 31) 16 45 05
 e-mail:
 Klaus.Sundermann@mbfj.rlp.de



● Ferienakademie IDEE

Während der Sommerferien wird für begabte und motivierte Jugendliche im Alter von 12 – 18 Jahren, die Interesse an Natur- und Geisteswissenschaften haben, gern im Team lernen und eigenständige Projekte durchführen wollen, eine 14-tägige Internationale Ferienakademie angeboten. Veranstalter ist eine private Initiative in Verbindung mit der deutschen Gesellschaft für das hochbegabte Kind. Die Initiative wird vom Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend unterstützt.

Nähere Informationen:

Monika Jost
Cappelallee 21
66424 Homburg
Tel.: (0 68 41) 6 81 40
E-mail: info@ferak-idee.de
Internet: <http://ferak-idee.de>

● Deutsche JuniorAkademien

Die deutschen JuniorAkademien sind ein außerschulisches Programm zur Förderung begabter Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I. Sie finden in verschiedenen Bundesländern in den jeweiligen Sommerferien statt. In Rheinland-Pfalz fanden JuniorAkade-

mien bisher in Neuerburg und Meisenheim statt. Die Akademien bieten den Schülerinnen und Schülern eine intellektuelle und soziale Herausforderung, die ihnen neue Erfahrungen vermitteln soll. Sie führen in mehreren Kursen in grundlegende Methoden der jeweiligen Fachdisziplin ein und regen zum interdisziplinären Denken und Arbeiten an. Sie ermöglichen die Begegnung mit Gleichaltrigen, die ebenso besondere Fähigkeiten und Interessen in unterschiedlichen Bereichen besitzen. Die Kurse werden von jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, Doktorandinnen und Doktoranden sowie Studierenden geleitet.

Strukturen, Teilnahmevoraussetzungen und Ablauf der JuniorAkademien können in den einzelnen Ländern unterschiedlich sein. In Rheinland-Pfalz ist Bildung und Begabung e.V. Ausrichter der Junior-Akademien in Neuerburg bzw. Meisenheim. Teilnahmevoraussetzungen für die Schülerinnen und Schüler sind eine überdurchschnittliche intellektuelle Befähigung, sowie eine ausgeprägte Leistungsmotivation und Anstrengungsbereitschaft. Gefordert werden vielfältige Interessen und schnelle Auffassungsgabe. Als Nachweise der besonderen Leistungsfähigkeit werden die Empfehlungen der Schule bzw. von

Lehrkräften oder auch die erfolgreiche Teilnahme (Preis) an Schülerwettbewerben anerkannt. Über die Vergabe der Plätze entscheidet der Verein Bildung und Begabung e.V.

Insgesamt 64 Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 7 und 8 nehmen jährlich an dem Programm teil. Der überwiegende Teil der Kosten wird vom Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend sowie von der Klaus Tschira-Stiftung getragen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer tragen einen gewissen Eigenanteil.

Nähere Informationen:

Bildung und Begabung e.V.
Godesberger Allee 90
53175 Bonn
Tel: (02 28) 9 59 15-40
Fax: (02 28) 9 59 15-19 und -60
E-mail: info@deutsche-juniorakademien.de
www.deutsche-juniorakademien.de

● Kinder-College Neuwied

Das Kinder-College ist ein gemeinnütziger Verein, der sich die Förderung hochbegabter Kinder und Jugendlicher zur Aufgabe gemacht hat und von der Landesregierung gefördert wird. Als Ergänzung zur schulischen Bildung bie-

tet das Kinder-College an Wochenenden Kurse aus unterschiedlichen Bereichen (Mathematik, Fremdsprachen, Philosophie, Naturwissenschaften, aber auch „Kreatives Schreiben“, „Lernen“, Schach) für besonders begabte Kinder an, um diesen zusätzliche Lernangebote zu machen. Es finden auch Familiennachmittage mit Vorträgen und Führungen für Eltern und Kinder sowie Seminare für Eltern und Beratungen für Schulen statt.

Nähere Informationen:

Kinder-College Neuwied
 Begabtenzentrum Rheinland-Pfalz
 Frau Helga Thieroff
 Auf dem Hähnchen 18
 53578 Windhagen
 Tel.: (0 26 45) 97 02 61
 Fax: (0 26 45) 97 02 62
 e-mail: thieroff@uni-bonn.de

● Zusammenarbeit mit Hochschulen

Das am 1. 9. 2003 in Kraft getretene Hochschulgesetz eröffnet in § 67 Abs. 4 der Förderung besonders begabter Schülerinnen und Schüler einen neuen Weg. Danach können Schülerinnen oder Schüler, die nach dem einvernehmlichen Urteil von Schule und Hochschule besondere Begabungen aufweisen, als Frühstudierende außerhalb der Einschreibordnung eingeschrieben werden. Sie erhalten damit das Recht, an Lehrveranstaltungen und Prüfungen teilzunehmen. Ihre Leistungsnachweise und Prüfungen sind bei einem späteren Studium anzuerkennen. Diesen Schülerinnen und Schülern wird hierdurch

auch die Möglichkeit geboten, die Dauer eines nachfolgenden regulären Studiums zu verkürzen.

Im Rahmen des Hochschulprogramms „Wissen schafft Zukunft“ kommt der Schnittstelle Schule/Hochschule eine besondere Bedeutung zu. Hier werden z.B. zusätzliche Angebote der Hochschulen für Frühstudierende, Organisation und Durchführung von Kinderuniversitäten, Ferien- und Schnupperkurse für Schülerinnen und Schüler finanziell durch das Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung, Forschung und Kultur gefördert.

Die Zusammenarbeit zwischen Schule und Hochschule bietet Raum für Kreativität und viele neue Ideen. Es gibt bereits zahlreiche Kooperationen, die als Anregung von Vorhaben für Schulen oder auch einzelne Klassen und Kurse dienen können.

Als herausragende Beispiele erfolgreicher Kooperationsprojekte können hier genannt werden:

● NaT-Lab für Schülerinnen und Schüler der Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Um eine effizientere Durchführung von Schüler- und Schülerinnen-Projekten zu ermöglichen, hat der Fachbereich Chemie und Pharmazie 2000 an der Universität Mainz ein Praktikumslabor für Schüler- und Schülerinnen-Projekte zur Verfügung gestellt.

Praktikumstage im NaT-Lab können von den Schulen über eine Koordinierungsstelle und über die Internetseite gebucht werden. Das NaT-Lab wird an ca. 2 bis 3 Tagen pro Woche

von Schulklassen besucht (ca. 3 000 Schülerinnen und Schüler pro Jahr).

In 2004 haben sich nun die anderen naturwissenschaftlichen Fachbereiche der Universität Mainz mit ihren bestehenden Schülerinitiativen dem NaT-Lab angeschlossen, um durch Synergie mehr Effizienz zu gewährleisten. Der personelle Aufbau des NaT-Lab basiert auf einem Mentoring-Konzept. Es wurde ein Konzept entwickelt, in dem Studierende der ersten Semester 3 bis 5 Schüler betreuen. Der geringe Altersunterschied erleichtert die Identifikation mit den Mentoren. Den Schülern und Schülerinnen sollen Vorbilder aufgezeigt werden, Wissenschaftler und Studierende, denen Naturwissenschaften Spaß machen. Die Betreuung im NaT-Lab erfolgt insbesondere im Pubertätsalter geschlechtsspezifisch, um zu gewährleisten, dass alle Schüler und Schülerinnen experimentieren. Um noch effizienter zu werden, wurde das Konzept erweitert. Nun betreuen sogar Oberstufen-Schüler und -Schülerinnen ausgewählter Gymnasien zusammen mit zwei Mentoren des NaT-Lab jüngere Schüler und Schülerinnen ihrer Schule. Eine intensive Einweisung der Oberstufen-Schüler in das Projekt durch die Mentoren des NaT-Lab ist unbedingt notwendig. Alle Mentoren werden regelmäßig durch Lehrer, Pädagogen und Psychologen geschult.

● Frühestieg in das Physikstudium (FIPS)

Schülerinnen und Schüler der 12. bzw. 13. Jahrgangsstufe und begabte Abiturientinnen und Abiturienten, die

sich während Zivildienst, Bundeswehrdienst, freiwilligem sozialen Jahr oder anderer Wartezeiten bereits intensiv mit ihrem angestrebten Studienfach Physik beschäftigen wollen, wird die Möglichkeit geboten, in einem multimedialen Fernstudiengang der Technischen Universität Kaiserslautern wesentliche Lehrinhalte der ersten beiden Fachstudiensemester zu erwerben.

● Modellierungswoche

Seit 1993 wird in Rheinland-Pfalz einmal jährlich eine „mathematische Modellierungswoche“ in Zusammenarbeit zwischen dem Zentrum für Techno- und Wirtschaftsmathematik an der Universität Kaiserslautern und dem Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend durchgeführt. Das Angebot richtet sich an mathematisch besonders begabte und interessierte Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe (Teilnehmerkreis jeweils 20 Schülerinnen und Schüler, 8 Lehrkräfte). Innerhalb einer Woche werden reale Problemstellungen aus den verschiedenen Bereichen von Wirtschaft und Forschung in Gruppen bearbeitet. Dabei werden geeignete mathematische Modelle entwickelt und angewendet, um zu Lösungen des jeweiligen Sachproblems zu kommen. Der Computer spielt eine wichtige Rolle für die Erprobung der gewählten Modelle. Die Woche schließt mit einer Präsentation der Ergebnisse ab. In jeder Gruppe arbeiten Schülerinnen und Schüler und Lehrkräfte als gleichberechtigte Partner zusammen.

● Wochenendseminare der Evangelischen Akademie der Pfalz

Die Evangelische Akademie der Pfalz (www.evangelische-akademie-pfalz.de) führt in Zusammenarbeit mit dem Heidelberger Life-Science Lab (www.life-science-lab.xmachina.de) seit dem Jahr 2003 thematisch einschlägige Wochenendseminare zur Förderung naturwissenschaftlich-technisch besonders begabter Schülerinnen und Schüler durch. Die vier Seminare pro Jahr sind Teil eines umfassenden Förderprogramms, das mit Mitteln des Ministeriums für Bildung, Frauen und Jugend unterstützt wird, um es für rheinland-pfälzische Schülerinnen und Schüler zu öffnen. Das Life-Science Lab zielt auf die konsequente Förderung naturwissenschaftlich-technisch besonders interessierter und begabter Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe durch wöchentliche Vorträge, regelmäßige Arbeitsgruppen, Wochenendseminare und Ferienakademien. Schwerpunkte sind die Disziplinen Mathematik, Biologie, Chemie, Physik und Medizin; zugleich sollen aber auch Lernprozesse eingeleitet werden, die zur Entwicklung fachübergreifender Schlüsselkompetenzen und bildungsrelevanter Persönlichkeitsmerkmale beitragen, z.B. Lern-, Präsentations- und Kommunikationstechniken, Zeit-, Konflikt- und Wissensmanagement, Rhetorik, Wissenschaftsenglisch, Kenntnisse in Projektarbeit und selbstbestimmtes Lernen.

Finanzielle Förderung: Verwaltungsvorschrift Schülerbegabtenförderung

Unter bestimmten Voraussetzungen können besonders leistungsfähige Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 11 bis 13 der Gymnasien, Integrierten Gesamtschulen, Freien Waldorfschulen, der beruflichen Gymnasien und der Berufsfachschulen, die zu keinem berufsqualifizierenden Abschluss führen, auf Antrag Zuwendungen im Rahmen zur Verfügung stehender Haushaltsmittel des Ministeriums für Bildung, Frauen und Jugend erhalten. Dabei werden bei der Entscheidung, ob und in welcher Höhe eine Förderung erfolgen kann, die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse der Eltern angemessen einbezogen. Schülerbegabtenförderung kann gewährt werden durch monatliche Unterrichtsbeihilfen, als Zuschuss zur Beschaffung von notwendigen Geräten und Instrumenten sowie als Zuschuss zur Teilnahme an außerunterrichtlichen Veranstaltungen, die zur Förderung der betreffenden Schülerinnen und Schüler geeignet erscheinen. Der Antrag wird bei der jeweiligen Schule gestellt.

Weitere Informationen:

Verwaltungsvorschrift vom 16.02.2000 (1548 A - 50 659/30) veröffentlicht im Gemeinsamen Amtsblatt Nr. 8/2000, S. 300 f.
Ansprechpartnerin:
Frau MR' Lotze Dombrowski
Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend
Tel.: (0 61 31) 16 45 33



Entdecken und Fördern hochbegabter Kinder in der Grundschule – ein Modellprojekt des Landes Rheinland-Pfalz

Projektregion

Unter Einbezug von 13 Grundschulen der Stadt Zweibrücken und der umliegenden Region sowie der diesen Grundschulen zugeordneten Kindertagesstätten hat sich das im Schuljahr 2004/2005 eingerichtete Modellprojekt zur Aufgabe gemacht, möglichst frühzeitig hochbegabte Mädchen und Jungen im Elementar- und Primarbereich zu entdecken und deren besondere Fähigkeiten in geeigneter Weise zu fördern.

Projektbeschreibung

Das Modellprojekt versteht sich als Beitrag zur Qualitäts- und Unterrichtsentwicklung in der rheinland-pfälzischen Primarstufe. Mit dem rechtzeitigen Erkennen hochbegabter Kinder, insbesondere auch hochbegabter Mädchen, soll das Risiko vermindert werden, dass Hochbegabungen versanden. Das Projekt geht ferner der Frage nach, wie den Lehr- und Lernansprüchen hochbegabter Kinder im Unterricht der Grundschule begegnet werden kann und wie Lehrkräfte in der Primarstufe bzw. Erzieherinnen

und Erzieher im Elementarbereich auf die pädagogischen Herausforderungen durch hochbegabte Kinder reagieren sollten. Die in der Projektrealisation gemachten Erfahrungen und gewonnenen Einsichten sollen in entsprechender Weise künftiges Unterrichtshandeln in der rheinland-pfälzischen Primarstufe beeinflussen und bereichern.

Entdeckertag

Das diesem Vorhaben zugrunde gelegte Konzept verbindet den integrativen Ansatz des Lernens der Kinder in der vertrauten Altersgruppe in der Stammschule bzw. in der Kindertagesstätte mit einer besonderen Außendifferenzierung für die Gruppe der hochbegabten Kinder. Diese Außendifferenzierung realisiert sich wöchentlich an einem Unterrichtstag in der Grundschule Zweibrücken-Mittelbach im Rahmen eines „Entdeckertages“.

Für hochbegabte Kinder ist es erforderlich, „extracurriculare Angebote“ zu machen. Das strebt der Entdeckertag mit seinem Enrichment-Konzept an. In der Stammklasse ist ein hochbegabtes Kind meist vereinzelt und auch einsam. Spürbare Entlastung für das Kind und für seine Lehrkraft kann das „Grouping“ in Form dieses Entdeckertages bringen.

Innerhalb des Entdeckertages befassen sich die Kinder in altersgemischten Gruppen bzw. in Teams und Kleingruppen mit Aufgabenfeldern, die ihnen in dieser Ausprägung in den Stammklassen bzw. in den Gruppen der Kindertagesstätten nicht angeboten werden können. Die Bearbeitung der Themen erfolgt vorrangig in Form autonomen Lernens. Der Entdeckertag ist ganztägig angelegt und so rhythmisiert, dass sich in der Zeitspanne zwischen 08:00 Uhr und 15:30 Uhr selbst gesteuertes Lernen in besonderer Weise entwickeln kann.

Die Kinder, die in den Entdeckertag eingebunden sind, nehmen an diesem Tag „Aufgabenpakete“ mit in ihre Stammklassen, die sie dort im Regelunterricht bzw. auch zu Hause bearbeiten. In die Lehr- und Lernaktivitäten am Entdeckertag sind zwei Grundschullehrkräfte und außerschulische Fachkräfte mit besonderen Qualifikationen einbezogen.

Kompetenzentwicklung

Die besondere Förderung hochbegabter Kinder konzentriert sich nicht nur auf die Entwicklung kognitiver Kompetenzen, sondern auch auf die Herausbildung der methodischen, personalen und sozialen Kompetenzen der einzelnen Kinder.



Zielgruppe

Zur Zielgruppe der Kinder, die am Projekt teilnehmen, zählen intellektuell hochbegabte Mädchen und Jungen, bezogen auf die Fachbereiche Deutsch, Sachunterricht und Mathematik. Deswegen konzentrieren sich die Inhalte des Entdeckertages jedoch nicht ausschließlich auf diese Fachbereiche, sondern beziehen auch musische und motorische Leistungs- und Betätigungsfelder im Sinne fächerübergreifenden Lernens ein.

Pädagogische Aufgabenstellung

Die pädagogische Aufgabenstellung des Modellprojekts definiert sich in der Erziehung von Kindern zu kompetenten und verantwortungsbewussten Persönlichkeiten, die später in der Lage sein sollen, ihre besonderen Fähigkeiten zum Nutzen der Allgemeinheit einzusetzen. Das setzt voraus, dass die Formen individuellen Lernens innerhalb fachlicher Aufgabenstellungen gleichermaßen auch auf die Methodenkompetenz, auf die Ausbildung von Persönlichkeitsmerkmalen (kognitive Faktoren), auf soziale Kompetenzen und auf Teamfähigkeit gerichtet sind. Die einzelnen Aspekte des Bildungs- und Erziehungsauftrages subsumieren sich unter dem Begriff „ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung“.

Verfahrensregelungen

Der Teilnahme am Entdeckertag geht ein sehr umfassendes und individuell angelegtes Verfahren voraus, das sich darauf konzentriert, eine vermutete Hochbegabung zu bestätigen. An diesem Verfahren sind die Eltern, die Lehrkräfte bzw. die Erzieherinnen und Erzieher, der schulpsychologische und der schulärztliche Dienst sowie eine Expertengruppe des Ministeriums für Bildung, Frauen und Jugend beteiligt.

Grundschule Zweibrücken-Mittelbach

Die Grundschule Zweibrücken-Mittelbach hat als „Entdeckertagsschule“ weitere projektrelevante Aufgaben übernommen. Sie bietet Beratung für Eltern, Lehrkräfte/Erzieherinnen zu besonderen Fragen im Zusammenhang mit hochbegabten Kindern aus dem Elementar- und Primarbereich an und organisiert in Zusammenarbeit mit dem MBFJ und den pädagogischen Serviceeinrichtungen des Landes Fort- und Weiterbildung. Im Sinne von Zusammenarbeit und Weiterentwicklung des Projekts mit schulischen und außerschulischen Einrichtungen knüpft sie ferner entsprechende Kontakte.

Ansprechpartner:

Hans-Josef Dormann
Referat 953 B „Grundsatzfragen
Grundschulen“
Ministerium für Bildung, Frauen
und Jugend
Wallstraße 3, 55122 Mainz
Tel.: (0 61 31) 16-45 51
Fax: (0 61 31) 16-45 53
e-mail:
Hans-Josef.Dormann@mbfj.rlp.de

Karolina Engel
(Specialist in Gifted Education)
Rektorin der Grundschule
Zweibrücken-Mittelbach
Breitensteinstr. 3
66482 Zweibrücken
Tel.: (0 63 32) 7 53 45
e-mail: Karolina.Engel@web.de

Nähere Informationen zum
Modellprojekt und Entdeckertag:
www.grundschule.bildung-rp.de

» Für die hochbegabten Kinder
und Jugendlichen ist eine individuelle
Förderung und Gestaltung von
Lernprozessen besonders wichtig.«

Schulen für Hochbegabtenförderung/ Internationale Schulen in Rheinland-Pfalz

Schulen für Hochbegabtenförderung/ Internationale Schulen gibt es seit dem Schuljahr 2003/2004 am Heinrich-Heine-Gymnasium in Kaiserslautern und seit dem Schuljahr 2004/2005 am Gymnasium Mainz-Gonsenheim. Mit Beginn des Schuljahres 2005/2006 startet am Auguste-Viktoria-Gymnasium in Trier die dritte Schule. In Koblenz folgt das Max-von-Laue-Gymnasium zum Schuljahr 2006/2007. Einem Eckpunktepapier des Ministeriums für Bildung, Frauen und Jugend aus dem Jahr 2002 zufolge sollen die Schulen für Hochbegabtenförderung/Internationale Schulen ein nach Fächern, Fähigkeiten, Voraussetzungen und Neigungen differenziertes schulisches Angebot für intellektuell hochbegabte Schülerinnen und Schüler sowie für eine internationale Schülerschaft vorweisen.

Bei der beabsichtigten Verbindung von Hochbegabtenförderung und Internationaler Schule wird davon ausgegangen, dass beide Gruppen von Schülerinnen und Schülern in jeweils besonderer Weise einer individuellen Förderung mit einem speziellen differenzierten Unterrichtsangebot bedür-

fen, was in einer solchen Schule gerade z.B. im Hinblick auf das Sprachangebot gewährleistet werden kann. Von allen Schülerinnen und Schülern wird erwartet, gymnasialen Anforderungen gerecht zu werden.

Das Eckpunktepapier sieht für die neu einzurichtenden Schulen Strukturelemente vor, die sich in der Vergangenheit schon an der Regelschule bei der Förderung von besonderen Begabungen bewährt haben. Hierzu zählt das Akzelerationsprinzip, das mit dem BEGYS-Modell (Begabtenförderung am Gymnasium mit Schulzeitverkürzung) an bislang 13 Gymnasien in Rheinland-Pfalz verwirklicht wird. Dabei wird bei gleich bleibenden Anforderungen die Mittelstufe um ein Schuljahr verkürzt.

Beim Sprachangebot ist das Prinzip bilingualer Züge vorgesehen, so dass Sachfachunterricht zunehmend in einer oder mehreren Fremdsprachen erteilt werden kann. Dadurch soll neben dem Abitur ein zweiter internationaler Schulabschluss (englisches IB, französisches Abi-Bac) erreicht werden. Darüber hinaus sind weitere Zertifizierungen möglich. Zusatzangebote sind für die Schülerinnen und Schüler mit einem internationalen Hintergrund insbesondere in Form von muttersprachlichen Unterrichtsangeboten so-

wie in Form von Deutsch als Fremdsprache vorgesehen.

Von besonderer Bedeutung ist die geplante enge Zusammenarbeit mit den an den Standorten vorhandenen Hochschulen. Das inhaltliche Profil der Schule für Hochbegabtenförderung/ Internationale Schulen kann sich dabei an den Schwerpunktsetzungen der jeweiligen Hochschule anlehnen.

Die Schulen für Hochbegabtenförderung/Internationale Schulen sind Ganztagschulen. Dies ermöglicht nicht nur eine auf die Bedürfnisse dieser Schülerschaft zugeschnittene neue Rhythmisierung des Schulalltags, sondern auch Zeit für zusätzliche Förderung durch verschiedene Enrichment-Maßnahmen. Dabei sind ein ausgeweitetes Angebot an Fachunterricht z.B. im MINT-Bereich (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) oder Arbeitsgemeinschaften in Bereichen wie z.B. Kultur, Sprachen, Naturwissenschaften, Sport ebenso wichtig wie Aktivitäten im Hinblick auf soziales Engagement, die über das übliche schulische Angebot hinausgehen sollen. Auch Unterrichtsangebote durch Mitarbeiter von Firmen in Schulen oder die Einbindung von Schülerinnen und Schülern in Firmenprojekte sollen genutzt werden. Gefördert werden ebenso Partnerschaften mit priva-

» Ziel ist ein schulisches Angebot für hochbegabte Schülerinnen und Schüler.«

ten und öffentlichen Institutionen und Vereinen im Hinblick auf die Durchführung von Wettbewerben und von Veranstaltungen zu philosophischen, politischen, künstlerischen und weltanschaulichen Themen.

Das Eckpunktepapier bezeichnet die individuelle Förderung und damit die Gestaltung von Lernprozessen durch eine Vielfalt an Unterrichtsformen als besonders wichtig für den angesprochenen Adressatenkreis. Angestrebt wird deshalb vermehrt eigenständiges Lernen durch die Arbeit an Projekten, die Förderung des vernetzten Denkens durch fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen, die Vermittlung einer erhöhten Medienkompetenz und ein Lernen auch durch Präsentation des Gelernten. Zu diesem Komplex gehört vor allem im Bereich der Orientierungsstufe das Vertrautwerden mit den Methoden eines zielgerichteten Lernens, was gerade bei hochbegabten Kindern nicht selten eher unterentwickelt ist.

In den an den jeweiligen Standorten eingerichteten Projektgruppen aus Vertreterinnen und Vertretern der Schulleitungen, der Lehrkräfte, der Schulaufsicht, der pädagogischen Serviceeinrichtungen, der Hochschulen und des Ministeriums wurden standortbezogene konkrete Umsetzungskonzepte er-

arbeitet. Dabei wurden durchaus unterschiedliche Schwerpunkte sowohl beim Unterricht als auch bei den Enrichment-Maßnahmen gesetzt. Abweichungen von den üblichen Stundenafeln sind grundsätzlich möglich.

Die Schülerinnen und Schüler, die eine Aufnahme in den Schulen für Hochbegabtenförderung/Internationale Schulen anstreben, werden durch ein Auswahlverfahren bestimmt. Die Schulen in Kaiserslautern, Mainz und Trier haben für den Bewerberkreis der hochbegabten Schülerinnen und Schüler bereits ein in wesentlichen Punkten vergleichbares Verfahren entwickelt. Dabei reichen die Eltern zunächst ein ausgefülltes Anmeldeformular, das bei den Schulen erhältlich ist, ein. Dieser Bewerbungsbogen enthält Fragen zur Persönlichkeit und zum Entwicklungsverlauf des Kindes. Erbeten werden auch eine Begründung, warum das Kind an der Schule angemeldet werden soll, sowie Hinweise auf Aktivitäten und zusätzliche Qualifikationen aus dem außerschulischen Bereich. Diagnostische Gutachten, wie z.B. Intelligenz- und Kreativitätstests, sollen – soweit vorhanden – beigefügt werden. Gegebenenfalls lässt die Schule nachträglich noch Tests durch Schulpsychologen durchführen. Weiterhin sind Kopien aller bis-

herigen Zeugnisse, die Grundschulempfehlung und weitere Beurteilungen und Bescheinigungen der Grundschule sowie Unterlagen zu Wettbewerbsergebnissen und weitere Beurteilungen beizufügen.

Auf der Grundlage einer Vorauswahl, die von Schulleitung, Lehrkräften und Schulpsychologen getroffen wird, werden die hochbegabten Schülerinnen und Schüler und deren Eltern zu einem Auswahltag bzw. mehreren Auswahltagen in die Schule eingeladen. Auf der Basis von Probeunterricht in unterschiedlichen Fächern sowie Sport- und Spieleinheiten werden die intellektuelle Befähigung und das Arbeits- und Sozialverhalten der Kinder beobachtet und bewertet. Hinzu kommen persönliche Gespräche mit den Eltern und den Kindern. Falls ein Internatsaufenthalt möglich ist und von den Eltern gewünscht wird, kommt ein Probeaufenthalt im Internat hinzu. Danach wird wiederum von einem Expertenteam eine Auswahl getroffen. Die endgültige Entscheidung über die Aufnahme trifft die Schulleiterin bzw. der Schulleiter.

Die Schülerinnen und Schüler mit einem internationalen Hintergrund werden nach Feststellung der individuellen Voraussetzungen, ihrer speziellen Sprachkenntnisse und gymna-

sialen Eignung in die Schule für Hochbegabtenförderung/Internationale Schule aufgenommen. Auch sie können aufgefordert werden, an den Auswahltagen teilzunehmen. Ein Quereinstieg von Schülerinnen und Schülern in höhere Klassen ist je nach den Fähigkeiten der Bewerberinnen und Bewerber und vorhandener Kapazität möglich. Von allen Schülerinnen und Schülern wird erwartet, gymnasialen Anforderungen gerecht zu werden. Dazu gehören auch eine hohe Einsatzbereitschaft sowie gesteigertes Interesse und Engagement. Erwartet wird außerdem die Bereitschaft, eine schulbezogene Lernfähigkeit und die soziale Integrationsfähigkeit in eine Klassengemeinschaft zu entwickeln. Ein Recht auf Aufnahme in die Schule für Hochbegabtenförderung/Internationale Schule besteht nicht.

Die Förderung der Chancengleichheit zwischen den Geschlechtern ist in dem gesamten Projekt ein besonderes Anliegen. Bei der Auswahl der Schülerinnen und Schüler wird deshalb ein ausgewogenes Verhältnis von Jungen und Mädchen angestrebt. Wie die ersten Erfahrungen zeigen, bewerben sich allerdings wesentlich weniger Mädchen als Jungen. Damit in Zukunft mehr Mädchen als bisher die Aufnahme in den Schulen für Hoch-

begabtenförderung/Internationalen Schulen anstreben, ist besonders in den Grundschulen und in den Kindertagesstätten damit begonnen worden, Aufklärungsarbeit zu leisten. In den entsprechenden Informationsmaterialien der Schulen wird ausdrücklich auf die Besonderheiten bei der Erkennung von Hochbegabungen bei Mädchen und Jungen hingewiesen.

Weitere Informationen und Ansprechpartner:

Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend

Michael Emrich, Abt. 4 C
Wallstr. 3
55122 Mainz
Tel.: (0 61 31) 16 29 04
Fax: (0 61 31) 16 40 05
email: Michael.Emrich@mbfj.rlp.de

Staatliches Heinrich-Heine-Gymnasium

Frau StR' Eva Wenzel-Staudt
Im Dunkeltälchen 65
67663 Kaiserslautern
Tel. (06 31) 20 10 40 oder
2 01 04 27
Fax: (06 31) 2 01 04 23
Homepage: www.hhg-kl.de

Gymnasium Mainz-Gonsenheim

Frau StD' Marieluise Noll-Ziegler
An Schneiders Mühle 1
55122 Mainz
Tel. (0 61 31) 90 65 60
oder 9 06 56 16
Fax: (0 61 31) 9 06 56 15
Homepage: www.hbfis-mainz.de

Auguste-Viktoria-Gymnasium

Frau OStR'
Elfriede Mommenthal-Aymanns
Dominikanerstr.
54290 Trier
Tel: (06 51) 1 46 19 10
Fax: (06 51) 1 46 19 29
Homepage: www.AVG-Trier.de

Max-von-Laue-Gymnasium

Herr OStD Manfred Adam
Südallee 1
56068 Koblenz
Tel: (02 61) 91 48 30
Fax: (02 61) 9 14 83 10
Homepage: www.mvlg.de

Fortbildungskonzept des Instituts für schulische Fortbildung und schulpsychologische Beratung des Landes Rheinland-Pfalz (IFB)

Das Institut für schulische Fortbildung und schulpsychologische Beratung des Landes Rheinland-Pfalz (IFB) hat ein mehrstufiges Fortbildungskonzept entwickelt, das vorsieht:

1. die Sensibilisierung von Lehrerinnen und Lehrern, Schulleiterinnen und Schulleitern sowie Schulaufsichtsbeamtinnen und -beamten für die Gesamthematik der Hochbegabtenförderung,
2. die Unterstützung von Lehrkräften durch Schulpsychologinnen und Schulpsychologen aus den Schulpsychologischen Beratungszentren des IFB bei Einzelfragen sowie durch die zuständigen Referentinnen und Referenten für Lehrerfortbildung des IFB,
3. die Fortbildung für Lehrkräfte in der Region durch Arbeitsgemeinschaften, schulinterne Studientage und zentrale Fortbildungsveranstaltungen zu den Themen
 - Erkennen von Hochbegabung,
 - Möglichkeiten der Begleitung besonders begabter Schülerinnen und Schüler in der Grundschule,
 - BEGYS
 sowie Veranstaltungen zu speziellen Themen, wie z.B.
 - Begabtenförderung im Mathematikunterricht,
 - offene Unterrichtsformen u. Ä.
4. Mehrtägige Fortbildungskurse für Lehrkräfte, die sich intensiver mit dem Thema Hochbegabung auseinandersetzen wollen. Zur Intensivierung der Arbeit wird die Bildung von regionalen Gruppen initiiert und gefördert. Mit der Umsetzung des Konzepts wurde im Schuljahr 2002/2003 begonnen.

Weitere Informationen:

Institut für schulische Fortbildung
und schulpsychologische
Beratung
des Landes Rheinland-Pfalz (IFB)
Butenschönstr. 2
67346 Speyer
Tel.: (0 62 32) 6 59-0

Kostenlose Broschüren

Hochbegabte Mädchen entdecken und fördern

Dokumentation der Veranstaltung am 12. Mai 2004 in Mainz, herausgegeben vom Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend, Wallstr. 3, 55122 Mainz

Broschüren des Bundesministeriums für Bildung und Forschung erhält man unter:

Bundesministerium für Bildung und Forschung

Referat Öffentlichkeitsarbeit

Postfach 300235

53182 Bonn

Tel.: 01805-262302

Fax: 01805-262303

Information@bmbf.bund400.de

Bestellung: books@bmbf.bund.de oder www.bmbf.de

Download (2,5 MB) beim BMBF

unter ftp://ftp.bmbf.de/b_kinder.pdf

- Bundesministerium für Bildung und Forschung:
Begabte Kinder finden und fördern
Ein Ratgeber für Elternhaus und Schule

Sehr ausführliche, von Pädagogen und Psychologen geschriebene Einführung für Eltern und Lehrkräfte mit umfassendem Anhang zu Organisationen, Wettbewerben, Ansprechpartnern und Literatur.

- Barbara Schlichte-Hirsemenzel:
Zu Entwicklungsschwierigkeiten hoch begabter Kinder und Jugendlicher in Wechselwirkung mit ihrer Umwelt
Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, 2001

- Bundesministerium für Bildung und Forschung:
Beratung für Hochbegabte
Eine Literaturübersicht,
Bonn 1999

Im Auftrag des Bundesministeriums erstellte Untersuchung, die die Inhalte der derzeitigen Literatur für „Laien“ und „Fachleute“ strukturiert und zusammenfasst, mit ausführlicher Literaturliste für beide Zielgruppen.

Impressum:

Herausgeber:
Ministerium für Bildung, Frauen
und Jugend Rheinland-Pfalz
Referat für Presse-
und Öffentlichkeitsarbeit
Wallstr. 3,
55122 Mainz

Redaktion:
Michael Emrich, Monika Jost,
Christina Noky-Weber

Satz und Gestaltung:
com.plot, Schusterstr. 21,
55116 Mainz